

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Interurban Nr. 2034): MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Simina ul. 17. Briefliche Anfragen Rückporto beilegen.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Die Londoner Vereinbarungen Polen und die Schweiz wollen bei der wirtschaftlichen Neugestaltung des Donaubeckens mitsprechen

Ministerrat

Die Regierung redigiert die Deklaration des neuen Kabinetts.

B e o g r a d, 5. April.

Die neue Regierung ist heute vormittags unter Vorsitz von Dr. Vojta Marković zu ihrer ersten Sitzung zusammengetreten. Diese erste Sitzung galt der Ausarbeitung der Regierungserklärung, die in der morgen vormittags stattfindenden Sitzung der Stupčičina zur Verlesung kommen soll. Die Regierungserklärung wird die Richtlinien der Politik des neuen Kabinetts enthalten.

Hochwasser in Syrmien und Bosnien

3 a g r e b, 5. April. Die Ueberschwemmung in weiten Gebieten Bosniens und Syrmiens hat ihren Höhepunkt erreicht. Die Save und Kulpa bei Slat haben eine Höhe von 8½ Meter erreicht. Bei Zagreb hat die Save zu fallen begonnen. Wie aus Mitrovica gemeldet wird, ist in der Nacht eine Ueberschwemmung weiterer Gebiete eingetreten. Einige Häuser sind vom Wasser fortgeschwemmt worden. Der Eisenbahndamm bei der Station Zrijemska Rata wurde weggeschwemmt, die Bevölkerung ist auf der Flucht. Die Räumung der bedrohten Gebiete wurde angeordnet. Von der Bahnverwaltung wurden fünfzig Waggons zur Evakuierung der Bevölkerung zugewiesen. Auch die Dörfer Ork und Bejost sind bedroht, die Dörfer zu verlassen. Angenommene und ein großes Aufgebot von Arbeitern sind mit Rettungsarbeiten beschäftigt. Der Eisenbahndamm bei Zupanja und Mitrovica ist gefährdet, das Wasser kann den Damm jeden Augenblick überfluten. In diefer Gegend stehen über hundert Morgen Land unter Wasser.

Aus in Bosnien sind weite Gebiete überflutet. Wie aus Banjaluka gemeldet wird, ist durch die plötzliche Schneeschmelze die Ueberschwemmung rapid aufgetreten, die Bevölkerung ist von Panik erfaßt. Mehr Dörfer in den Gebieten von Derventa und Banjaluka sind von den Fluten überflutet. Der Autobusverkehr ist eingestellt. Auch der Zugverkehr wird auf einzelnen Strecken behindert. Menschenleben sind, soweit bisher bekannt wurde, nicht zu beklagen. Die Eisenbahnstrecke Banjaluka—Joanska steht unter Wasser.

S o f i a, 5. April.

Abbau von 4000 Staatsbeamten in Bulgarien.

Anfolge der weiteren Herabsetzung des Budgets will die Regierung noch 4000 Staatsbeamten aus dem Dienst entlassen. Der Beamtenstand bemächtigt sich besorgter Verbitterung. Verkehrsminister Kostakov erhielt eine Reihe von Drohbriefen, so daß er sich nur noch von einer Leibgarde bewacht aus seiner Wohnung und aus dem Amt hervorwagt.

L o n d o n, 5. April.

Wie im Foreign Office offiziell mitgeteilt wird, wird die Viermächte-Konferenz morgen um 2 Uhr nachmittags im Saale des ehemaligen Außenministeriums zusammenkommen, und zwar dort, wo vor Jahren der Locarno-Vertrag unterzeichnet wurde. Die Konferenz dürfte nach Ansicht maßgebender englischer Kreise bis Ende dieser Woche dauern.

L o n d o n, 5. April.

Der französische Ministerpräsident L a r b i e u hat nach einigen letzten Besprechungen mit den englischen Staatsmännern London verlassen, um sich nach Paris zu begeben. Vor seiner Abreise erklärte er Journalisten gegenüber, daß er vom Ergebnis der Unterhandlungen voll und ganz befriedigt sei.

Nach Informationen von gut unterrichteter Seite wird das Programm der Viermächtekonferenz die nachstehenden Punkte umfassen:

1. Die Einladung an die Donauländer, untereinander ohne Einbeziehung der Großmächte über die Einsetzung besonderer wirtschaftlicher Beziehungen zu verhandeln. Der Text der Einladung ist von Tardieu und dem englischen Außenminister Sir John Simon gemeinsam ausgearbeitet worden und dürfte nur geringe Abänderungen erfahren.

2. Der Raum der neuen Donaunion und die Form der zwischen den Ländern abzuschließenden Verträge.

3. Das Problem der Vorzugszölle und deren Auswirkungen auf die Handelspolitik.

4. Die Finanzfragen, d. h. die Höhe der an die einzelnen Donauländer zu gewährenden Kredite und die Kontrolle über deren Verwendung.

Ueber die ins Auge gefaßte Lösung liegt nur wenig Bestimmtes vor, doch ist als

her anzunehmen, daß Bulgarien vorläufig nicht in den Wirtschaftsverband der Donauländer Aufnahme findet. Außerdem verspricht man sich eine Wiederbelebung des Handels in den Donauländern nur im Wege einer allgemeinen Zollsenkung um mindestens 10%. Ferner einigte man sich in den Londoner Vorbereitungen dahin, daß jede an die Donauländer zu gewährende Anleihe zur Wiederbelebung der Wirtschaft internationalen Charakter tragen müsse und daher die Einsetzung einer länger dauernden Finanzkontrolle notwendig sei.

P a r i s, 5. April.

Ueber die Londoner Besprechungen zwischen den Vertretern der französischen und der englischen Regierung in der Frage der Wiederaufrichtung des Handels und der Wirtschaft in den Donauländern erzählt der „Matin“ folgende Einzelheiten:

Es sei nachgewiesen worden, daß eine Wiederaufrichtung der Wirtschaft in den Donauländern durch eine individuelle, d. h. jeden Staat besonders behandelnde Aktion und Methode nicht zu erzielen sei. Die Wiederherstellung mache folgende Maßnahmen nötig: Erleichterung der Ausfuhr durch ein System von Vorzugszöllen, Sanierung der Finanzen, Schutz der Währungen, Aufbringung landwirtschaftlicher Kredite. Was die Exportförderung betreffe, so müßten Deutschland und Italien zur aktiven Mitarbeit gewonnen werden. Als Finanzmärkte für die Aufbringung von Krediten für die Donauländer kämen vorläufig nur Paris und London in Frage.

L o n d o n, 5. April.

Die polnische und die schweizerische Regierung ließen die Regierungen Frankreichs

und Englands durch ihre diplomatischen Vertretungen wissen, daß sie großen Wert darauf legen, bei den Londoner Beratungen über die Neugestaltung der Wirtschaft der Donauländer aktiv mitzuwirken, da sie in den Donauländern erhebliche Wirtschaftsinteressen besitzen und dieselben gewahrt wissen möchten.

L o n d o n, 5. April.

Die heutigen Morgenblätter stellen fest, daß in den gestrigen Londoner Besprechungen zwischen den englischen und französischen Staatsmännern keine konkreten Beschlüsse gefaßt worden seien. Sowohl England als auch Frankreich behalten sich die freie Hand in ihren weiteren Entscheidungen vor.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ stellt fest, daß die Verhandlungen so erfolgreich gewesen seien, daß es wünschenswert wäre, wenn in Kürze zu solchen Auseinandersetzungen die Staatsmänner aller vier Großmächte zusammenkämen.

P a r i s, 5. April.

Die heutigen Morgenblätter unterstreichen die erfolgreichen Londoner Verhandlungen, die nur deshalb keine formellen Beschlüsse zuliessen, weil die Vertreter Deutschlands und Italiens noch nicht in London anwesend waren.

Das Hauptergebnis sei, daß sich Frankreich und England beträchtlich näher gekommen seien. Damit sei die Garantie für einen erfolgreichen Abschluß der morgen stattfindenden Viermächtekonferenz gegeben. Für die weiteren Arbeiten der Konferenz bestehen keine englisch-französischen Vorurteile, so daß die Konferenz in voller Ungebundenheit vor sich gehen könne.

Der Krieg im Fernen Osten

S c h a n g h a i, 5. April. Zwischen der Nanting-Regierung und den Kantonesen kam es zu Gefechten südlich von Schanghai. Von den Japanern wird heute offen zugegeben, daß die Japaner sich zu Mitverwaltern der ostchinesischen Eisenbahn ergeben wollen. Dies hat auch in Schanghai Exzitierung hervorgerufen. Die neu gebildete mandchurische Regierung erklärte sich bereit, den chinesischen Teil der ostchinesischen Bahn den Japanern abzutreten. Nach Uebernahme der chinesischen Rechte will Japan unter Berufung auf die an der ostchinesischen Bahn herrschenden Mißstände versuchen, die Rufen aus der Verwaltung herauszubringen. Von Japan werden umfangreiche Vorbereitungen getroffen.

Wie aus Tokio verlautet, soll die gesamte japanische Hochseeflotte, d. h. das erste und zweite Geschwader, in der Stärke von 50 Einheiten sich im Kriegshafen von Port Arthur konzentrieren. Der größte Teil der Kriegsschiffe ist bereits in Port Arthur eingelaufen. Diese Konzentrierung scheint auch damit zusammenzuhängen, daß an der koreanisch-mandchurischen Grenze eine „Rebellion“ der koreanischen Bevölkerung ausgebrochen ist. Zwei japanische Divisionen sind von Port Arthur nach Korea abgerückt.

Die chinesischen Beamten der Bahn verlangen von Japan die Uebergabe eines ih-

nen zur Verfügung gestellten Waggons mit Eisenbahnmateriale, das man für die Transporte zur Verfügung gestellt hat. Wegen dieses Eisenbahnmateriale droht es zu einem Konflikt zwischen den russischen Eisenbahnen und dem japanischen Militär zu kommen.

Kurze Nachrichten

P a r i s, 5. April. Ein blutiger Zwischenfall spielte sich in einem Kaffeehaus des lothringischen Städtchens Mörchingen ab. Ein Unteroffizier des tunesischen Schützenregiments, das in dem Städtchen in Garnison liegt, erschoss in einem Streit mit dem Besitzer des Kaffeehauses, einem Algerier, die beiden 19- und 16-jährigen Töchter des Kaffeehausbesitzers und verletzte die Frau lebensgefährlich. Der Mörder, der von den empörten Gästen mit Flaschen und Gläsern sowie Stühlen übel zugerichtet wurde, wurde verhaftet.

B a r l i n, 5. April. Eine blutige Tragödie, deren Hintergründe noch nicht aufgeklärt sind, hat sich in einem Schuhwarengeschäft in Bromberg ereignet. Der Besitzer des Geschäftes erschoss seine zwei Angehörigen. Als die Polizei erschien, verbarrikadierte er sich in seinem Laden und beschloß die Polizisten, die gleichfalls das Feuer eröffneten. Als der Mann keinen Ausweg mehr sah, richtete er die Waffe gegen sich.

selbst und entleerte sich durch einen Schuß in die Schläfe.

B u l f a r e s t, 5. April. In Targu Mureş ereignete sich eine furchtbare Familientragödie. Der gewesene österreichische Hauptmann Dreškovic erschoss seine Frau und gab dann einige Schüsse auf seine Tochter ab. Als er sah, daß diese noch Lebenszeichen von sich gab, schnitt er ihr die Kehle durch. Hierauf schoß er sich eine Kugel in die Schläfe. Das Motiv der Tat soll in finanziellen Schwierigkeiten liegen.

Börsenbericht

2 j u l i a n a, 5. April. D e v i s e n: Berlin 1333.06—1343.86, Zürich 1094.35—1099.85, London 212.58—214.18, New York 5611.19—5639.15, Paris 221.82—222.94, Prag 166.65—167.51, Triest 290.62—293.02.

3 a g r e b, 4. April. D e v i s e n: Berlin 1332.51—1343.31, Mailand 290.62—293.02, London 210.39—211.99, New York 5604.33—5632.59, Paris 221.71—222.83, Prag 166.55—167.51, Zürich 1094.35—1099.85.

3 ü r i c h, 5. April. D e v i s e n: Beograd 9, Paris 0.27, London 19.47, New York 514.74, Mailand 26.60, Prag 15.24, Berlin 122.

Zivobić zurückgetreten

An seine Stelle tritt Außenminister Dr. Marinković — Keine weiteren Änderungen im Kabinett

Beograd, 4. April.

Heute um 10 Uhr 30 fand ein Minister-rat statt, in dessen Verlauf Minister-präsident Zivobić die Tätigkeit der Regierung in den letzten drei Jahren darlegte. Der Ministerpräsident erklärte, Se. Majestät der König habe für notwendig erkannt, auch das Volk zur Mitarbeit heranzuziehen. Er habe eine Verfassung proklamiert und die Nationalversammlung ermöglicht, welche den Beweis erbracht habe, daß sie ihre Aufgabe erfolgreich bewenden könne. Schließlich erklärte der scheidende Ministerpräsident, daß er als vollkommen neutrale Persönlichkeit die Staatsgeschäfte seit dem 6. Jänner geleitet habe. Er erwarte es jetzt, da die innenpolitische Entwicklung die richtige Kurslinie einnehme, für notwendig, zurückzutreten.

Zivobić begab sich sodann in das Schloß und unterbreitete dem König seine Demission. Gleich darauf wurde der Minister des Neuheren Dr. Marinković in das Schloß befohlen, bei welcher Gelegenheit ihn der König mit der Bildung des Kabinetts betraute. Sodann berief der designierte Ministerpräsident die Mitglieder der bisherigen Regierung zu sich und ersuchte sie um ihre Mitarbeit. Die neue Regierung setzt sich aus den bisherigen Persönlichkeiten zusammen. Der Ministerpräsident behält außerdem das Portefeuille für Neuheres. Die neue Regierung wurde um 18 Uhr vereidigt.

Beograd, 4. April.

Ministerpräsident Peter Zivobić hielt nach Eröffnung der letzten Sitzung des von ihm geleiteten Ministerrates die nachstehende Rede:

Gelegentlich der Ernennung der Regierung durch Se. Majestät den König am 6. Jänner 1929 schloß der Herrscher seine Ansprache an die Minister mit folgenden Worten: „Ich fordere Sie auf, meine Herren Minister, mit bei diesem großen Werke für den Wohlstand und Fortschritt unseres Königreiches durch Mühewaltung u. gewissenhafte Pflichterfüllung zu helfen, das Wohl des Volkes sich immer vor Augen haltend und den Verstand, daß die Rettung des Staates oberstes Gesetz und der Dienst am Volke die heiligste Pflicht ist.“

Diese allerhöchste Botschaft hielt ich mir immer vor Augen. Die königliche Regierung richtete sich darnach immer in Treue. Bei solcher Arbeit verspürte man schon gar bald überall die Autorität der Behörden und die strenge Handhabung der Gesetze. Das Volk gewann volles Vertrauen zu den staatlichen Organen, es herrschte das Gefühl vor, daß in unserem Staate Ge-

rechtlichkeit und volle Gleichheit herrschen. Unsere merktlich verbesserte Administration fand in der Bevölkerung volle Anerkennung. Ausgezeichnet mit dem höchsten Vertrauen trat die Regierung, nachdem die Störungen des früheren Systems beseitigt worden waren, an die intensive Arbeit heran und entwickelte auf allen Gebieten der Staatsverwaltung und Gesetzgebung die größte Aktivität. Angesichts solcher Arbeit der königlichen Regierung ergaben sich stichtliche Resultate. Diese Resultate können nicht abgelehnt werden. Viele davon sind geschichtliche Errungenschaften.

In politischer Hinsicht möchte ich auf die Regierungserklärung vom 4. Juli 1930 zurückverweisen. Obzwar die Mitglieder des Kabinetts früher den verschiedensten politischen Parteien angehörten, unterschrieben sie in der Erkenntnis, daß eine richtige Entwicklung des staatlichen und nationalen Lebens für die Zukunft die Milderung und Erneuerung der alten Parteien ausschließt, die Deklaration der königlichen Regierung, die die leitenden Grundsätze der jugoslawischen staatlichen und nationalen Politik enthalten.

Bei der Prüfung der erreichten Resultate nach dem 6. Jänner 1929 überzeugte sich Se. Majestät der König, daß die Durchführung der nationalen und staatlichen Politik auf die breitere Grundlage der unmittelbaren Mitarbeit des Volkes gestellt werden muß und so geruhte er am 3. September 1931 die neue Verfassung zu proklamieren.

Diesem größten geschichtlichen Geschehen folgten die Wahlen vom 8. November und die Senatorenwahl vom 3. Jänner d. J. Wir alle kamen in die Nationalversammlung durch das große Vertrauen des Volkes und durch die Treue der großen Idee der staatlichen und nationalen Einheit im Geiste des Manifestes Se. Majestät des Königs vom 6. Jänner 1929.

Unsere Arbeit mit der Nationalversammlung war in den letzten drei Monaten mühevoll, aber ich bin überzeugt, daß sie den nationalen Interessen großen Nutzen brachte. In der heutigen Wirtschafts- und Finanzkrise werden die angenommenen Gesetze sowie das ausbalancierte und herabgesetzte Budget viel dazu beitragen, die nahezu unerträgliche Lage unseres Landwirtschafts zu erleichtern, der ja die Kraft unseres Volkes darstellt.

Dies wird, meine Herren, das Volk mit Anerkennung empfinden. Dies soll Ihnen, meine Herren Minister, bei ihrer weiteren Arbeit in dieser Richtung zum Wohle von

Volk und Staat der Ansporn sein. Die neuernannte Nationalversammlung hat ihre Fähigkeit bewiesen und die Verantwortung für die Leitung der Staatsgeschäfte auf sich genommen. Die volle Zusammenarbeit der königlichen Regierung mit der Nationalversammlung beschließt eine mühevollen Aera der Arbeit und damit beginnt auch die neue Formierung unseres innenpolitischen Lebens.

Durch außerordentliches Vertrauen Se. Majestät des Königs kam ich als vollkommen außerparteiliche Persönlichkeit mit bestimmter Aufgabe an die Spitze des Kabinetts vom 6. Jänner 1933. Aus Angehörtem glaube ich, meine Herren, entnehmen zu können, daß es nach Beendigung der bisherigen Arbeit meine Pflicht ist, Se. Majestät dem König meinen Posten zur Verfügung zu stellen. Ihnen aber, meine Herren Minister, danke ich noch einmal für die immertreue Mitarbeit und ihr Vertrauen.“

Beograd, 4. April.

Die halbamtliche Nachrichtenagentur Avala berichtet:

Se. Majestät der König unterzeichnete den nachstehenden Ukas:

Wir, Alexander I., von Gottes Gnaden und nach dem Willen des Volkes König von Jugoslawien, treffen über Vorschlag unseres Kriegsministers sowie auf Grund der Art. 104 und 118 des Gesetzesorganisation der Armee die Anordnung, daß Unser Ehrenadjutant, Armeegeneral Peter Zivobić in den aktiven Dienst zurückkehrt.

Unser Minister für Krieg und Marine vollziehe diesen Ukas.

Alexander I., m. p.

Minister für Krieg und Marine, Armeegeneral Dragomir Z. Stojadinović.

Beograd, 4. April.

Die halbamtliche Nachrichtenagentur Avala meldet:

Se. Majestät der König unterzeichnete den nachstehenden Ukas:

Wir, Alexander I., von Gottes Gnaden und nach dem Willen des Volkes König von Jugoslawien, ernennen über Vorschlag unseres Ministers für Krieg und Marine unseren Ehrenadjutanten und Armeegeneral Peter Zivobić zum Kommandanten unserer Garde.

Unser Minister für Krieg und Marine vollziehe diesen Ukas.

Alexander I., m. p.

Minister für Krieg und Marine, Armeegeneral Dragomir Z. Stojadinović.

sch sollen sich kennen lernen, näher kommen, befreunden und alle jene Wege gemeinsam unternehmen, die sie bisher, getrennt und unverbunden, von Haß und Kriegsmoralität behindert, nicht gegangen sind.

Eine große Anzahl heute bekannter und allgemein geachteter Wirtschaftler, Politiker und Wissenschaftler hat die Schulung in Deutschland und Österreich erhalten und denkt nach Jahren noch dankbar an die Studienzeit zurück. Gerade diese Menschen sind berufen, das Band zu knüpfen, daß die Nationen aneinander binden soll. Menschen, die sich kennen, Nationen, die sich kennen, haben sich nicht, sie öffnen Tür und Tor dem Verständnis und bauen damit eine Brücke von Volk zu Volk, von Kultur zu Kultur, über alle kleinlichen Bedenken hinaus.

Mit der Gründung dieser jugoslawisch-deutschen Gesellschaft ist eine Selbstverständlichkeit realisiert worden und eine Tatsache ist unter Statute gebracht worden, die trotz aller scheinbaren Gegenstände nie abzuleugnen war. Jugoslawien und Österreich als Nachbarstaaten, als Kulturfaktoren kommen sich näher und legen demonstrativ eine Freundschaft fest, die schon längst bestanden hat.

Nach einem Jahre Bestehens der jugoslawisch-deutschen Gesellschaft fand vor einigen Tagen die Generalversammlung statt. Eine Aufstellung der Namen jener Persönlichkeiten, die in den Ausschuss der Gesellschaft gewählt wurden, zeigt, wie tief der Gedanke dieser Freundschaft liegt und daß er faktisch alle Kreise umfaßt.

Der Präsident der Gesellschaft ist der bekannte Beograder Universitätsprofessor Dr. Stanoje Stanosevic, die übrigen Funktionen werden von folgenden Herren versehen: Dr. Behmen, Minister i. P., Dr. Burian, Professor der medizinischen Fakultät in Beograd, Advokat Blazic, Industrieller Dr. Gjorgjevic, Belizar Janovic, Minister i. P., Belimir Janovic, Schriftsteller, Jovan Jovanovic, Minister i. P., Universitätsdozent Dr. Milosevic, Dr. Rindic, Minister i. P., Staatsrat Osman Nuri-Hadzi, Dr. Petrovic, Sanitätsgeneral i. P., Ghunna, Stadtdirektor Nikola Polovina, Generaldirektor Strizbecic vom „Putnik“, Univ. Prof.



Sozialist Turati †

Der ehemalige Führer der italienischen Sozialistischen Partei, Filippo Turati, ist fünfundsechzigjährig in der Verbannung in Paris gestorben. Mussolini sah in Turati einen seiner gefährlichsten Gegner, den er ständig überwachen ließ. Im Jahre 1926 gelang dann Turati eine abenteuerliche Flucht über Korsika nach Frankreich, wo er die Sozialistische Partei der italienischen Emigranten gründete.

Englische Zurückhaltung

Tardieus Erklärungen in London — Neuerliche Aufrollung des englisch-französischen Verhältnisses

London, 4. April.

Die Besprechungen zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Tardieu und dem englischen Premierminister Macdonald begannen bald nach 10 Uhr vormittags in Downing Street. Während die Unterredung gestern abends unter vier Augen geführt wurde, wurden den heutigen Besprechungen auch Finanzminister Flandin und die französischen Experten zugezogen, ferner der englische Außenminister Sir John Simon, Schatzkanzler Chamberlain, Handelsminister Runciman sowie der Staatssekretär im Schatzkanzleramt Frederick Lenith-Ross.

Tardieu erklärte heute Journalisten gegenüber: Das einzige, was ich sagen kann, ist wohl: Die Tatsache, daß unsere englischen Freunde genau so wie wir die Gefahren der Wirtschaftslage Europas erkennen, daß dringliche Abhilfe nötig ist. Diese gemeinsame Anschauung fand ihren Niederschlag bereits im Kommuniqué vom 12. Februar betreffend den Termin der Lausanner Konferenz und im Kommuniqué vom 12. März, nach dem Besuch Sir John Simons anlässlich der Beilegung Briand's. Wir stimmen überein: Notwendigkeit der Zusammenarbeit, Möglichkeit der Mitarbeit, Pflicht der Zusammenarbeit, um die politischen Streitigkeiten

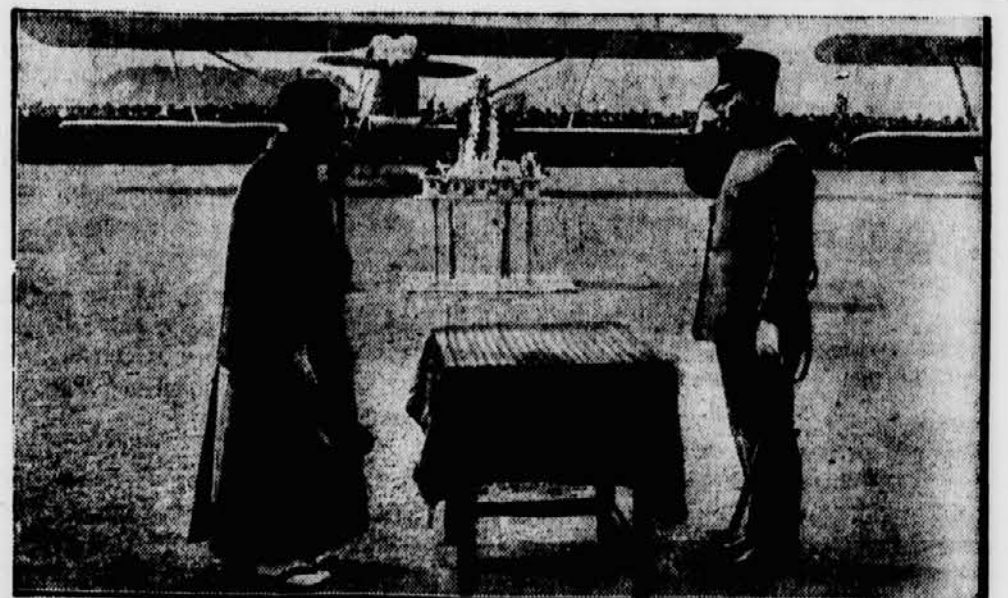
zu beenden und die wirtschaftliche Erneuerung zu sichern. Ein Programm, das alle Regierungen und alle Völker unterschreiben können und an dem wir alle mit allen Kräften zu arbeiten haben.

Gestern abends erklärte Tardieu den Vertretern der Presse, es seien vor allem europäische Probleme, die zur Diskussion ständen. England und Frankreich seien durch gemeinsame politische und moralische Verantwortung einander verbunden, durch den Wunsch ihrer Völker nach Arbeit, Frieden und fair play. Frankreich und England wollen gemeinsam die normalen Lebensbedingungen der Völker sichern.

Premierminister Macdonald wies in einem Interview die Verdächtigungen zurück, denen die englisch-französischen Besprechungen ausgelegt worden seien. England sei bestrebt, ein Maximum an gutem Willen für internationale Zusammenarbeit an den Tag zu legen. Wer diesen Bestrebungen unlaute Motive unterstelle, behindere die Ergebnisse. Tardieu will die englische Hauptstadt heute verlassen. Für die Viermächtekonferenz bestehen noch keinerlei Abmachungen und Pläne. Jeder Teilnehmer erhält seine vollständige Gleichberechtigung.

Die Jugoslawisch-deutsche Gesellschaft in Beograd

In Beograd wurde vor längerer Zeit die Jugoslawisch-deutsche Gesellschaft gegründet, die an der Annäherung zwischen Jugoslawien und Deutschland arbeitet. Südslawen und Deut-



Ein Kriegsbegeisterter kauft drei japanische Kampfflugzeuge

Ein Börsenmakler aus Tokio hat aus Patriotismus der japanischen Armee drei Militärflugzeuge für den mandchurischen Krieg geschenkt. Ihm zu Ehren wurden die Maschinen „Kofu-ki Mikoku“ (Kofu-ki's Patrio-

tismus) getauft. — Die Aufnahme zeigt den Spender, den Börsenmakler Kofu-ki (links), bei der Übergabe der drei Maschinen an Generalleutnant Kojima als Vertreter des Kriegsministers.

Dr. Tribuna: Direktor Todorovic, Dr. Suman vom Handelsministerium, Advokat Dr. Stojanovic, der bekannte Schriftsteller Obovic, Abgeordneter Dr. Kraft, Dr. Tribunovic, Journalist, Verleger Geca Kohn, Univ. Prof. Dr. Coslanovic, Frau Najsoni und Univ. Prof. Jrl. Mandic.

Lindbergh-Baby-Rummel in Berlin

Das angezeigte Kind einer Krankenschwester — Kein Aprilscherz.

Berlin, 2. April. In Potsdam ereignete sich gestern Vormittag ein Vorfall, den die Blätter mit dem ausdrücklichen Vermerk wiedergeben, daß es sich um keinen Aprilscherz handle. Vor dem Potsdamer Bahnhof wurde die Krankenschwester Ruth Käthe Bohnen aus München-Glabbech in einem Autobus unter dem Verdacht verhaftet, das Kind Lindberghs entführt zu haben. Ein amerikanischer Student hatte die Frau, die mit ihrem 17 Monate alten Kind nach Potsdam zu Verwandten fuhr, von Berlin aus verfolgt und dann die Verhaftung der Krankenschwester samt dem angeblich geraubten Söhnchen Lindberghs veranlaßt. Als ein Polizist auf die Abnungslöse hinzutrat, war sie sichtlich sehr überrascht und fragte den Polizisten, warum sie verhaftet werden soll, worauf der Beamte erwiderte, das dürfe er nicht sagen. In diesem Augenblick trat ein fremder Mann hinzu und sagte:

„Ich weiß es ganz genau, das ist das Kind Lindberghs!“ Es war der amerikanische Student, der die Polizei auf die Krankenschwester aufmerksam gemacht hatte. Die Krankenschwester wurde einem eingehenden Verhör unterzogen. Es wurden Photographien des Lindbergh Baby herbeigeschickt und die auffallende Ähnlichkeit festgestellt. Der Frau gelang es schließlich durchzusehen, daß sich die Potsdamer Polizei wenigstens mit dem Berliner Polizeirevier in Verbindung setzte, in dessen Bereich ihre Verwandten wohnten, und wo auch bestätigt wurde, daß sie tatsächlich ein Kind im Alter des Lindbergh-Baby habe. Die Krankenschwester wurde hierauf wieder freigelassen, aber darauf aufmerksam gemacht, daß sie bis zur endgültigen Aufklärung der Angelegenheit unter polizeilicher Bewachung bleibe.

Ein teurer Ruß

Der bekannte Theatermanager Frank Joyce in Los Angeles ist von dem Filmstar Estelle Taylor, der geschiedenen Gattin des Boxweltmeisters Dempsey, in einen kuriosen Prozeß verwickelt. Die beiden hatten vor mehreren Wochen eine Autotour in die Umgebung von Hollywood unternommen. Unterwegs verlor Frank Joyce die Herrschaft über den Wagen, fuhr an einen Baum und mußte seine Begleiterin aus dem Trümmern des Autos befreien. Estelle Taylor hatte durch den Unfall mehrere tiefe Hautabschürfungen im Gesicht erlitten und strengte deshalb gegen Frank Joyce eine Schadenersatzklage von 150.000 Dollar an. Der Filmstar behauptete, daß die Kosten der ärztlichen Behandlung und der kosmetischen Eingriffe, mit denen die Spuren des Unfalls beseitigt werden mußten, dieses nette Schminchen ebttragen haben. Im Prozeß beteuerte Frank Joyce, daß er an dem Unfall keine Schuld trage. Die schöne Estelle habe während der Fahrt wiederholt verlangt, daß er sie küsse. „Weil es hier so wunderschön ist“, habe sie gemeint. Und während eines solchen Zärtlichkeitsausfluges habe sich der Wagen selbständig emacht und sei von der geraden Linie abgewichen. Die Richter gaben der Klage nur zum Teil statt und verurteilten Joyce bloß zur Zahlung von 5000 Dollar. Das Gericht erklärte, daß Estelle Taylor an dem Unfall zum Teil mit-schuldig war, weil sich der Beklagte durch ihr kofettes Benehmen und vielleicht auch bloß durch ihre passive Haltung dazu verleiten ließ, ihren Plänen mehr Aufmerksamkeit zu schenken als dem Auto.

Schredensstat im Finanzam

Bavaria, 2. April. Ein schrecklicher Nachschatt spielte sich im hiesigen Finanzdirektorium ab. Ein Kriegsverstümelter namens Vojatra, der seit 12 Jahren bei der Finanzverwaltung angestellt war, überfiel 3 seiner Vorgesetzten, feuerte auf sie zahlreiche Schüsse ab und verurteilte dann zu flüchten. Er wurde jedoch bald eingeholt und verhaftet. Zwei der Verletzten wurden in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus transportiert.

tiert. Vojatra war bei einer Beamtenprüfung durchgefallen und schrieb seinen Vor-gefehten, in der Meinung, daß die über ihn

eine schlechte Information gegeben hätten, die Schuld daran zu. Der Täter wurde ins Gefängnis eingeliefert.

Was ist ein Generaldirektor wert?

Menschenleben erscheinen in Bilanzen

Vor einigen Tagen ging durch die Presse die Meldung, daß eine deutsche Aktiengesellschaft das Leben ihres Generaldirektors mit 6 Millionen Schilling zu ihren eigenen Gunsten beschützt habe. Man war erstaunt darüber, doch ist dies eine Methode, die in den Vereinigten Staaten längst Allgemeingut der Wirtschaft geworden ist. „Wo steht die Quelle des Gewinns, den eine Aktiengesellschaft erzielt?“ fragten sich eines Tages einige Wirtschaftswissenschaftler, und sie kamen zu dem Ergebnis: Nicht in den Fabriken, nicht in den Rohstoffen, nicht im Arbeitsverfahren, sondern in den Köpfen der leitenden Persönlichkeiten der Gesellschaft!

Der Gedankengang war recht einfach, der zu diesem Resultat führte. Jede Gesellschaft wird Verluste erleiden, wenn plötzlich ihr Leiter stirbt, denn da werden Kredite eingezogen, die nur auf Grund der persönlichen Qualitäten des Verstorbenen gegeben waren, da müssen Verhandlungen, die er an-gebahnt hatte, in der Schwere gelassen werden, größere Aufträge bleiben aus, ein Nachfolger muß nicht nur gesucht und angestellt, sondern auch eingearbeitet werden. Darüber geht kostbare Zeit verloren, währenddessen die Konkurrenz die Gelegenheit benützt, um wichtige Kunden für sich zu gewinnen. Mit einem Worte: für die Gesellschaft hat der Tod ihres Leiters eine Anzahl von Verlusten zur Folge, die sich nach außen hin oft in niedrigen Kursen der Aktien oder in Dividendenverbleibungen äußern.

Als praktische Geschäftsleute jagten sich die Amerikaner: Gegen Verluste durch Zerstörung kann man sich durch eine Feuerversicherung schützen, gegen Beschädigungen der Rohstoffe oder Fertigwaren beim Transport schließt man sich durch eine Transportversicherung — wer aber schützt uns vor Verlusten, die wir durch das Ableben unseres Chefs erleiden? Auf dem Wege über diese Erwägungen kam man dazu, daß Aktiengesellschaften auf das Leben ihres Generaldirektors eine Lebensversicherung abschließen, und diese Methode wurde bald Allgemeingut der amerikanischen Wirtschaft. Befinden sich die Aktien in festen Händen, dann schließen die Hauptaktionäre die Versicherung, wäh-

rend gleichzeitig mit dem Direktor ein Abkommen getroffen wird, daß nach seinem Ableben sein Aktienpaket an die übrigen Hauptaktionäre zu einem Preise verkauft wird, der der Versicherungssumme gleichkommt. So sind gleichzeitig die Erben des Generaldirektors davor geschützt, bei seinem Ableben die Aktien billiger abgeben zu müssen.

Auf solchen oder ähnlichen Grundlagen sind in Amerika für fast alle bekannten Wirtschaftsführer solche Lebensversicherungen abgeschlossen worden.

Stirbt einer dieser Leute, so erhält ihre Gesellschaft eine Summe, mit der alle eventuellen Verluste ausgeglichen werden können. Man zahlt Obligationen oder andere Schulden zurück, ja, es ist in den Vereinigten Staaten nichts neues mehr, bei Prospekten über neue Obligationen darauf hinzuweisen, daß die Gesellschaft auf das Leben ihres Leiters eine Versicherung abgeschlossen hat. In Deutschland ist die steuerliche Behandlung einer derartigen Lebensversicherung auf Kosten und zugunsten eines A. G. oder G. m. b. H. zweifellos die gleiche wie bei der Teilhaberversicherung der offenen Handelsgesellschaft, nämlich die Prämien können über Kosten verbucht werden, während als Aktivposten nur der Rückaufswert der Versicherung zu verbuchen ist. Da dieser aber in den ersten Jahren der Versicherung erheblich geringer ist als die Prämienzahlung, so ergibt sich hierdurch eine beträchtliche Steuerersparnis.

Wenn auch die Amerikaner diese Auswertung einer Lebensversicherung erfinden haben, so sind doch ähnliche Verwendungen für Geschäftszwecke auch in anderen Ländern nicht unbekannt. Erst vor wenigen Jahren wurde von dem Hauptaktionär einer deutschen Aktiengesellschaft eine Lebensversicherung in der Höhe von mehreren Millionen Mark abgeschlossen, die seinen Erben die Möglichkeiten bieten sollte, die Aktienmajorität zu erhalten. Lebensversicherungen von 100.000 bis zu einer halben Million sind bei selbständigen Kaufleuten, Industriellen, Direktoren großer Werke usw. keine Seltenheit mehr.

D. R. G.

Liebes-Revolte auf der Lepra-Anstalt

Ausfällige überwältigten ihre Aufseher und bemächtigten sich der Frauen

Manila (Philippinen), 2. April. In der bei Manila eingerichteten Ausfälligenkolonie hat sich eine schwere Meuterei der männlichen Insassen ereignet, die in ihren Einzelheiten an den kürzlich in Spanien erfolgten Ausfälligen-Aufstand erinnert. 150 Ausfällige fielen plötzlich nach dem Essen auf ein verabredetes Zeichen über ihre Wärter her, überwältigten diese und stürmten dann in den Schlafsaal der weiblichen Kranken. Zwischen den Männern und Frauen entspann sich ein furchtbarer Kampf, wobei es zahlreiche Verletzte gab. Eine Anzahl Frauen wurde schwer mißhandelt, weil sie den wütenden Männern Widerstand leisteten.

Die Männer überwältigten schließlich etwa 50 Frauen und schleppten sie trotz ihrer verzweifelten Hilferufe mit sich auf offenes Land. Starke Polizeimannschaften mußten aufgeboden werden, um die Ausfälligen wieder einzufangen und in die Kranken-Kolonie zurückzubringen. Unter den Kranken herrschte schon seit langer Zeit eine starke Erregung, weil ihre wiederholten Forderungen nach Heirat mit ausfälligen Frauen abschlägig beantwortet worden waren. Trotzdem traf die Liebes-Revolte die Aufsichtsbeamten der Lepra-Kolonie völlig unvorbereitet. Die Behörden haben eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Der Teufel und die Balletteusen

Teufelsaustreibung im Beograder Nationaltheater — Wie der Teufel die armen Beograder Ballettratten gequält hat

(Beograder Dienst der „Mariborzer Zeitung“)

In Rußland ist man sehr abergläubisch, und der Teufel spielt dort eine ebenso große Rolle, wie der liebe Gott selbst. Wie hätte auch sonst ein Kasputin solchen gewaltigen Einfluß auf den ganzen Staat ausüben können? Man muß aber auch anerkennen, daß die Werke des Teufels klar zu Tage liegen und von allen Menschen gesehen und gefühlt werden können. Seien es nun Rechtgläubige oder Abergläubige.

Wir ändern haben uns in dem Gewirr modernen Wissens so weit verirrt, daß wir geklendet sind und den Teufel nicht bei

Sonnenchein nicht sehen wollen, nicht einmal dann, wenn er uns schon bei der Nase hat. Wenn einer gestern sein Taschentuch verloren hat und heute wieder eines, und wenn dann morgen daselbe gequält, wer hat dann die Hand im Spiel, wenn nicht der Teufel? Oder wenn beispielsweise jemand drei Tage hintereinander den Zug veräumt oder die Geschäfte vier Wochen nicht gehen? Der Teufel und immer wieder nur der Teufel.

Keine Ausrede, bitte. Zufälle gibt es nicht. Entweder eine Sache kommt vom lieben Gott oder vom Teufel. Die ganze Ausflä-

Herzschwäche und Atemnot

sind oft verursacht durch Fett, das sich um das Herz und dessen Muskeln angelagert hat. Dieses Fett ist schuld daran, daß das Herz in seiner Tätigkeit gehindert ist. Bei regelmäßigem Gebrauch des Heilkräutertees „PLANINKA-Tea Bahovec“ wird das Blut leichtflüssig, das Herz wird entlastet und gestärkt, wodurch das normale Atmen wieder ermöglicht wird. Verlangen Sie in den Apotheken nur den echten „Planinka-Tea Bahovec“, der nicht offen, sondern in plombierten Paketen zu 20 Dinar verkauft wird und mit der Aufschrift des Erzeugers:

Apotheke Bahovec Ljubljana.



Die Beograder Balletttruppe besitzt ein ausgezeichnetes Ballett. Ein Kritiker aus Paris sagte einmal, daß man unter Ballett zu den besten in ganz Europa zählen könne. Die choreographische Ausarbeitung ist fast immer meisterhaft, die Regie ausgezeichnet und das Ballettchor selbst besteht aus einer reichen Anzahl junger, schöner, talentierter, intuitiver, disziplinierter und eleganter Damen, die teilweise, wie die Primaballerina Jrl. B o s t o v i c, die Tochter des Generals Boskovic, aus der ersten Beograder Gesellschaft stammen. Alles andere sind aber zumeist Russinnen. Was, nebenbei gesagt, auch die Ursache ist, daß unser Ballett auf dieser Höhe steht, die es heute einnimmt.

Aber, Russen sind, wie gesagt, abergläubisch. Da junge Damen auch abergläubisch sind und Balletteusen keine Ausnahme zu machen pflegen, kann man sich vorstellen, welcher enorme Vorrat an Aberglauben im Beograder Theater aufgetapelt sein muß, wo die Ballettdamen jung und noch dazu Russinnen sind. Da hat sich nun diese Tage im Beograder Theater etwas zutragen, das wir sogenannte Europäer, die alles ignorieren, wahr-scheinlich als ein Stück Mittelalter bezeichnen werden, was uns ganz ähnlich sehen würde. Zuerst hat sich Frau B i r j a n o v a, die Führerin des Ballettors, den Fuß verstaucht. Tags darauf verstauchte sich Frau Z i v a n o v i c den Fuß und mußte in Gips kommen. Zwei Tage nachher stieß Frau B a j i l j e v a daselbe zu. Sie hat laut aufgeschrien. Auch ihr Fuß kam in Gips. Wieder einen Tag später, und die kleine Afrika L e w i fällt mitten im Tanze um und der Fuß ist verrenkt. Die kleine Afrika kann meinen. Sie tat es und das gesamte Ballettchor half dabei mit. Alle Damen, denen Gipsverbände angelegt werden mußten, waren Solistinnen. Kann das mit rechten Dingen zugehen? Unmöglich. Selbst der Intendant schüttelt den Kopf und überblickt besorgt den Rest der Armee. Leider ist auch der Intendant ein Mensch, der nicht an den Teufel glaubt, obwohl sich auch bei ihm in der letzten Zeit Dinge zutragen haben, die, wie soll man's nur sagen, kurzum, die Anlaß gegeben hätten, an den Teufel zu glauben.

Was aber ein rechter Rechts- und Abergläubiger ist, zeigt sich nicht viel darum und so greift das russische Ballett in der Beograder Oper zur vernünftigen Selbsthilfe, um Jrl. Boskovic und die übrigen Damen vor dem gefährlichen Sturze zu bewahren. Der russische Priester Vladimir K e l l i n o v wurde gerufen. Er kam mit Assistenz, kam über die Garderobentreppe hinauf, kam bis zu den Garderoben der Ballettdamen und trieb aus jeder Garderobe den Teufel einzeln aus, ganz gleich, ob in der Garderobe eine rechtsgläubige oder eine Katholikin saß. Ueberall sprach er die gleiche Formel, in der er tat, daß die betreffende Dame, wo-wei er immer auch den Namen derselben anzugeben hatte, durch den lieben Gott vom Teufel befreit werde, der sie bisher befallen hat.

Erst als der Geistliche seine Gebete beendet und mit dem Weihwasser das Theater verlassen hatte, als noch ein seiner Weih-rauchdunst in den Garderoben lag, atmeten die Damen auf. Jetzt sind sie vor allen Un-

sonnenchein nicht sehen wollen, nicht einmal dann, wenn er uns schon bei der Nase hat. Wenn einer gestern sein Taschentuch verloren hat und heute wieder eines, und wenn dann morgen daselbe gequält, wer hat dann die Hand im Spiel, wenn nicht der Teufel? Oder wenn beispielsweise jemand drei Tage hintereinander den Zug veräumt oder die Geschäfte vier Wochen nicht gehen? Der Teufel und immer wieder nur der Teufel.

Keine Ausrede, bitte. Zufälle gibt es nicht. Entweder eine Sache kommt vom lieben Gott oder vom Teufel. Die ganze Ausflä-

Erst als der Geistliche seine Gebete beendet und mit dem Weihwasser das Theater verlassen hatte, als noch ein seiner Weih-rauchdunst in den Garderoben lag, atmeten die Damen auf. Jetzt sind sie vor allen Un-

fällen geübt. Denn der Teufel ist vertrieben. Ob da nur auch der rechte Teufel vertrieben ist?

Ein Gerichtsvollzieher, der nicht mehr pflünden wollte.

Eine eigenartige Diebstahlsgehe hat sich dieser Tage in dem sonst so nüchternen Leeds abgespielt. Der Gerichtsvollzieher Alfred B o o d, der schon seit einiger Zeit mit der Kunststickerin Ethel D a v i s verlobt war, bekam den Auftrag, bei seiner Braut zu pflünden. Das junge Mädchen, das für seine Garderobe recht beträchtliche Ausgaben gemacht hatte, war nämlich in der Lage, ihre Schuld zu bezahlen. Unglücklicherweise wurde der Auftrag Wood erteilt, in dessen Bezirk auch Ethel Davis wohnte. Dadurch wurde er in einen schweren Konflikt gestürzt. Er konnte doch unmöglich bei seiner eigenen Braut pflünden. Andererseits war er, der noch für seine Eltern zu sorgen hatte, nicht in der Lage, den Schuldbetrag zu erheben. Alle Versuche, sich von seinen Freunden Geld zu verschaffen, um für seine Braut die Schuld

zu bezahlen, scheiterten. Als der Tag der Pfändung gekommen war, ging er zwar zu seiner künftigen Gattin, aber er nahm statt der blauen Siegel einen geladenen Revolver mit und erschoss sich vor den Augen der entsetzten Braut.

Auch eine Kunststickerin.

Im Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin ereignete sich kürzlich eine amüsante Szene. Vor einem Meisterwerk der niederländischen Schule steht ein biederer älterer Ehepaar. Die Frau, ein wenig unförmig, gern bereut, sich zu begeistern, der Mann mit dem ruhigen Selbstbewußtsein des nüchternen Bürger, der sich kein X für ein U vormachen lassen will und sein Künstlerleben mit praktischer Erfahrung durchtränkt. „Sieh doch“, sagt die Frau, „wie sorgsam dies alles gemacht ist, die Bäume, die Blumen, alles ganz genau, es ist doch sehr hübsch.“ Aber der Mann will sich von der Kunst nicht so ohne weiteres übermannen lassen, und schließlich findet er die alles erklärenden Worte: „Ja, aber so ein Maler hat doch auch sonst nichts zu tun.“

Die menschlichen Lebensalter

Der älteste Mensch der Welt — In der Westminsterabtei —
Das degenerierte Herz des Großstädtlers

Unsere außerordentlich aktive Zeit, welche fast in alle Dinge des Daseins eine Fülle von Veränderungen gebracht hat, mußte sich begreiflicherweise auch an eine im allgemeinen so stetige Erscheinung wie das menschliche Lebensalter, heranwagen. Sie ist mit diesem Versuch keineswegs besonders originell, denn bekanntlich sieht man seit langer Zeit, daß die Grenzen des menschlichen Lebens soweit als möglich hinausgeschoben, im Widerspruch zu dem Dichtervort, „das da beugt, das Leben ist der Güter höchstes nicht.“

Dennoch hängt mehr oder minder ein jeder am Leben und sucht es bereits aus dem Motiv des Selbsterhaltungstriebes nach allen Richtungen zu verteidigen. Tatsache ist, daß die moderne Medizin mit ihrem Fortschritt auf dem Gebiete der Hygiene es erreicht hat, die gefährlichen Volksleiden zu bannen und damit das menschliche Durchschnittsalter um eine beträchtliche Anzahl von Jahren zu verlängern. Aber man ist von jenem Ideal, das sich da bemüht, den Durchschnittsmenschen zu einem Alter von 100 und mehr Jahren zu verhelfen, weit entfernt, und der Fäule Jaro Agga, der vor kurzem im Alter von 158 Jahren verstorben ist, stellt nach wie vor eine höchst seltene Erscheinung dar. Vielleicht ist er, wenn die Angaben über sein Alter stimmen, überhaupt der älteste Mensch gewesen, der je weils auf Erden weilte.

Jedenfalls übertrifft er jenen berühmten Thomas Parr, dem sein hohes Alter den Zutritt in die Westminsterabtei verschaffte und ihm auf diese Art wenigstens im Tode den Größten der britischen Nation gleichstellte. Befragter Parr hatte kein anderes Verdienst aufzuweisen, als daß er ein Alter von 152 Jahren und neun Monaten erreichte. Er war ein einfacher Bauer gewesen, und vielleicht hatte gerade dieser Umstand dazu beigetragen, daß er ein so hohes Alter erreichte. Die Ärzte geben jedenfalls dem Landleben den Vorzug. Interessant sind diesbezüglich die Ausführungen Dr. F. M. Rahns, der in seinem Werk „Das Leben des Menschen“ schreibt: „Der Bauer, der den Tag bei harter Arbeit, aber sonst geregelter und mäßiger Lebensweise in der freien Natur verbringt und seinen Körper wenig pflegt, sieht früh gealtert aus. Aber seine Organe in der lederen Hülle der Haut sind kerngesund. Er wird siebzig und achtzig Jahre alt. Vom Großstädtler, der sich zu leisten und zu halten weiß, rasiert und frisiert, pomadisiert und parfümiert, maniert und die grauen Härchen auszupfen läßt, gilt das Wort: Außen von Gesundheit strotzend, aber innen reif für den Spaten. Unter einer wohlgepflegten rosigen Haut zeigt sich ein dreiviertel degeneriertes Herz. Zwischen den scheinbar kräftigsten Muskeln laufen verfaulte Adern, in diesem von Fett so fest umrandeten Bauch hängen zwei Nieren, deren Filtrierapparate einem fortwährenden Verdünnungsprozeß anheimgefallen sind. Er gleicht dem Baum, der noch mit breitem Wipfel dasht, grün belaubt und fruchtbeladen, aber der nächste Sturm fällt ihn, im Innern aber, ohne daß jemand das Geringste ahnt, moribund und faul geworden.“

Wesentlich freundlicher sehen dagegen jene Untersuchungen aus, die an Mitgliedern alter Schweizer Bauernfamilien unternommen worden sind. Sie gipfeln darin, daß, wie der betreffende Schweizer Arzt mitteilt, das gesündeste Lebensalter mit neunzig Jahren beginnt; während die Sechzigjährigen durch Krankheits aller Art gefährdet erscheinen, sind die Neunzigjährigen gesund. Unter ihnen findet man keine Blinden, keine Tauben, ja nicht einmal Bettlägerige. Leider verläumt der Schweizer Arzt, es anzugeben, wie man es machen soll, um ein Alter von neunzig Jahren zu erreichen, um dessen angeblichen Segnungen teilhaftig zu werden.

Das Alter ist zu verschiedenen Zeiten verschieden gewertet worden. Auf einem alten, aus dem Jahre 1482 stammenden Holzschnitt kann man lesen: „Zehn Jahre ein Kind, zwanzig Jahre ein Jüngling, dreißig Jahre ein Mann, vierzig Jahre wohlgeartet, fünfzig Jahre stillestehen, sechzig Jahre abgehn, siebzig Jahre kehle davor, achtzig Jahre der Welt ein Tor, neunzig Jahre der Kinder Spott, hundert Jahre nun gnad Dir Gott!“

Im alten Rom teilte Servius die männliche Bevölkerung für Steuer- und Kriegsdienstzwecke in drei Klassen ein; die Älteren zählte er bis zu sieben Jahren, die Jungen Männer bis zu 46 Jahren, und die darüber an Jahren Hinausgehenden gehörten zu den Alten. Die alten Griechen allerdings bestimmten die Kriegspflicht bis zu dem Alter von sechzig Jahren aus. In gewissen Gegenden Griechenlands war man der Ansicht, daß der Sechzigjährige nicht mehr des Lebens wert sei und ließ ihn Gift trinken. Auch die alten Israeliten schätzten den alten Menschen geringer ein als den jungen. Dies geht daraus hervor, daß sie den Sechzigjährigen eines Sechzigjährigen für geringeren festsetzten als den eines Mannes von Dreißig. Die moderne Auffassung von der Hinaufhebung menschlicher Altersgrenzen kommt hauptsächlich dem weiblichen Geschlecht zugute. Während frühere Jahrhunderte in der Frau von dreißig Jahren bereits die werdende Matrone sahen, verhalf ihr Balza: in seinem berühmten Werke „Die Frau von dreißig Jahren“ zu vollem Recht. Heute sind wir allerdings schon viel weiter, denn es macht nicht bloß die Dreißigjährige, sondern auch die Frau von vierzig und mehr Jahren ihr Recht auf Leben und Liebe geltend. Daß der Verstand mit den Jahren kommt, ist gleichfalls eine alte Erkenntnis. Das Wort vom Schwabenalter deutet darauf hin. Die großen Geister haben bis in das höchste Alter hinein an ihren Werken gearbeitet. Der achtzigjährige Goethe und Michelangelo, der bis zu seinem 80. Lebensjahre ein künstlerisch Schaffender blieb, sind dafür ebenso ein Beweis, wie die großen Maler Tizian und Tintoretto.

Fast jeder möchte gern alt werden und nicht alt sein. Durch eine vernünftige, allen Schädlichkeiten abholde Lebensweise den Zustand einer gewissen Jugendkraft auch in das höhere Alter hinein aufrechtzuerhalten, ist jedenfalls die dankenswerteste Aufgabe jedes einzelnen von uns.

„Rapid“ beslegt den „Ablettportflub“

Am „Rapid“-Sportplatz standen sich gestern die „Ablettportflub“ aus Celse und „Rapid“ in einem Freundschaftsspiel gegenüber. Das Spiel nahm mitunter einen recht anregenden Verlauf. In der ersten Hälfte hielten sich die Mannschaften die Waage, während nach Seitenwechsel die Schwarzblauen vorherrschten. In diesem Spielabschnitt wurde das Spiel fast völlig auf die Seite der Gäste verlegt, doch legten die heimischen Stürmer nicht mit der nötigen Energie los, so daß die Überlegenheit „Rapid“ nicht im Resultat 3:2 (0:2) zum Ausdruck kommt.

Die Gäste hatten ihre besten Leute im Tormann und linken Verbinden, aber auch dieäufer und Verteidiger zeigten sich als aufopferungswolle Kämpfer.

Bei „Rapid“ war wieder das Hinterspiel und auch die Dedung der beste Teil der Mannschaft. Ueberraschend gut spielte wieder K u r z a n n, während von den äußern besonders F u e l a r hervorstach. Im Sturm machte sich zwar gar zu oft eine allzu große Jaghaftigkeit merktbar, so daß eine Reihe von gut eingeleiteten Aktionen unausgeführt blieb.

„Sturm“-„Maribor“ 4:2 (2:2)

Auch im gestrigen Spiel gegen „Sturm“ konnte „Maribor“ nicht seine volle Spiel-

stärke erreichen. Die einzelnen Mannschaften teile kämpften in der ersten Hälfte mit viel Aufopferung und Hingabe, doch genügte dies nicht, um gegen die jähren Kämpfer „Sturms“ einen Erfolg herauszuschlagen. Das Spiel stand in diesem Abschnitt auch auf beachtenswerter Höhe, so daß es den letzten Haffengang gegen „Primorje“ bei weitem übertraf. Freilich war dagegen die zweite Hälfte umso schwächer. „Maribors“ Sturm fiel nach Seitenwechsel stark zurück und auch die Dedung und das Hinterspiel konnten den gefährlichen Attaden der jähren Gäste nicht mit demselben Erfolg standhalten.

„Sturms“ beste Waffe war der unbeugsame Kämpfer der einzelnen Spieler. Das Zentrum arbeitete vor allem in der zweiten Spielhälfte ausgezeichnet. Während von den übrigen der rechte Deder, linke Verteidiger und der Tormann gefielen.

„Maribor“ trat mit stark verjüngter Angriffreihe an, daß sich dann nicht über Nacht der Erfolg einstellen kann, ist doch klar. Aber trotzdem verrieten die Neulinge genügend Talent, um nach guter Ausbildung und ständigem Training spielkräftige Kämpfer zu werden. Von den übrigen trat besonders K i t t i s stark in den Vordergrund, der gestern mit ganz außergewöhnlicher Begeisterung loslegte.

Aus Vitane

II. Verhittetes Brandunglück. Am 31. v. M. nachmittags gegen 13 Uhr bemerkte der hiesige Schuhmacher Herr Franz Stutnif, daß das Schindeldach des alten Schulhauses in welchem der Bauernvorschußverein seine Räumlichkeiten hat, in Brand geraten sei. Er aviserte sofort mehrere Feuerwehmitglieder, welchen es nach kurzer Zeit gelang, das Feuer zu löschen. Das Feuer sollen Funken aus dem Schloße des benachbarten Hammerwerkes verursacht haben.

Aus Celse

c. Arbeitsbeschäftigung in der Zinkhütte. Die Leitung der Zinkhütte hat mit 1. April der gesamten Arbeiterchaft und Beamtenchaft gekündigt. Die Zinkhütte wird in Kürze den Betrieb einstellen.

c. Fremdenverkehr im März. Im vergangenen Monate kamen nach Celse 648 Fremde. Nach ihrer Staatszugehörigkeit waren es 539 Jugoslawen, 47 Oesterreicher, 23 Tschechoslowaken, 14 Reichsdeutsche, 8 Italiener, 4 Ungarn, 3 Russen, 2 Spanier, 2 Dänen, je 1 Engländer, Schweizer, Rumäne, Pole, Grieche und Ägypter.

c. Aus dem Staatsdienste. Der Polizeiunterinspektor bei der Polizeiverwaltung in

Publjana Herr Matija C u t wurde zur Polizeivorstellung nach Celse verlegt.

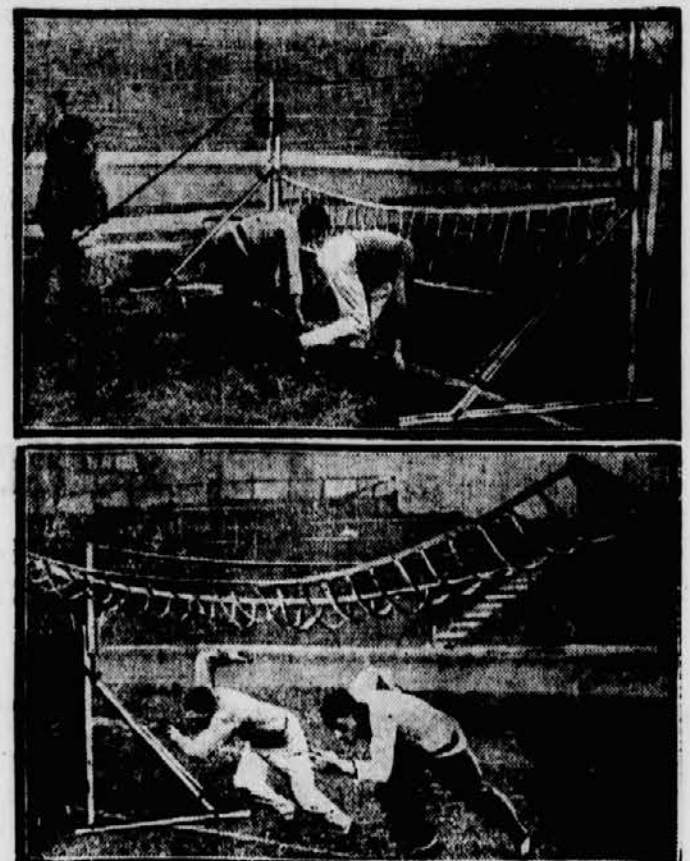
c. Volksbewegung im März. Im vergangenen Monate starben in Celse 38 Personen, geboren wurden 56, getraut 6 Paare.

c. Stadtkino. Dienstag und Mittwoch „Die Fledermaus“ nach Strauß' gleichnamiger weltberühmter Operette. In den Hauptrollen Anny Ondra, Svetislav Petrovič und Hans Junfermann.

Radio

Mittwoch, 6. April.

9 u b i j a n a, 12.15 und 13 Uhr: Schallplatten. — 17.30: Nachmittagskonzert. — 19: Russisch. — 20.30: Solistenabend. — 21.30: Abendmusik. — D e o g r a d, 20.30: Vokalkonzert. — 22.05: Nachtmusik. — B r i e n, 19.50: Schlagerabend. — 21.30: Grotesken. — 22.05: Konzert. — M a h r, D f t r a u, 20: Konzert. — H e i l s b e r g, 20.40: Abendveranstaltung. — 21.30: Lustiger Abend. Sodann Nachtmusik. — B r ü n n, 20: Chorgesang. — 21: Abendmusik. — M ü h l a d e r, 19.30: Konzert. — 21: Abendveranstaltung. — 21: Klavierkonzert. — S t o d o l m, 21: Konzert. — 22: Tanzmusik. — Z ü r i c h, 20: Vokalkonzert.



Jetzt auch Startgitter für Läufer

In London wird gegenwärtig ein Startgitter für Läufer ausprobiert. Bekanntlich hat man schon seit langem für Pferde einen Startvorrückung eingeführt, der einen vorzeitigen Ablauf eines Teilnehmers verhindert. Das obere Bild zeigt die Kon-

turrenten vor dem Start. Bei der unteren Aufnahme sieht man rechts im Hintergrund den Starter. Im Moment, wo er den Startschuss abgibt, schnellst das Rehrwerk in die Höhe und gibt den Weg für die Läufer frei.

Lokale Chronik

Dienstag, den 5. April

Wer ist der Tote?

Ueber die Person des während der Ueberführung ins Krankenhaus verstorbenen Anton Gräzer ist man sich noch immer nicht im Klaren. Wie schon berichtet, wurde der Mann wegen Trunkenheit angehalten und in den Polizeiarrest überstellt, wo er jedoch von heftigem Unwohlsein befallen wurde. Da man an ihm verschiedene Vergiftungszeichen wahrnahm, verständigte man den Polizeiarzt Herrn Dr. Jorj an, der alsbald eine Efiglurevergiftung feststellte. Gräzer befand sich die ganze Zeit bei vollem Bewusstsein und machte außer seinem Namen noch andere Angaben. So gab er an, daß er in Blanca gebürtig und in Jidani most wohnhaft sei. Nach Maribor sei er gekommen, um einen hier studierenden Bekannten zu besuchen. Tagsüber habe er mehrere Stunden in einem Gasthaus in der Umgebung verbracht, wo er 1½ Liter Wein trank. Erst während der Ueberführung verlor er plötzlich das Bewusstsein und verschied einige Minuten darauf. Die Polizei hat indessen weitere Informationen über seine Identität eingeholt. Zur größten Ueberraschung meldete gestern auf eine Anfrage hin die Gendarmerie aus Jidani mit, das dort der Name Gräzer überhaupt nicht bekannt ist und auch niemand unter diesem Namen angemeldet sei. Da beim Tode eine Geburtskarte Maribor—Grazniz vorgefunden wurde, informierte man sich auch in Grazniz. Aber auch von dort konnte bisher nichts Stichtätiges über die Identität des unbekannten Mannes in Erfahrung gebracht werden. Allem Anschein nach dürfte es sich um einen Selbstmord handeln, da ein Verbrechen schon mit Rücksicht auf die Angaben Gräzers ausgeschlossen erscheint. Der Mann war mit einem schwarzen Anzug angetan, war glattrasiert, blond und trug rötlich-braune Schuhe. Eventuelle Aufschlüsse mögen der Polizei oder dem nächsten Gendarmerieposten bekanntgegeben werden.

m. Oberrevisor Vladimir Pudenzal, der ehemalige Stupschinaabgeordnete und Finanzreferent der Stadt Maribor, feierte dieser Tage seinen fünfzigsten Geburtstag. Der Jubilar, dessen budgettechnische Arbeiten seinerzeit auch bei seinen Gegnern in der Stupschina Anerkennung fanden, erfreut sich insbesondere in Wirtschaftskreisen großer Wertschätzung. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Immer noch Opfer des Brandlegers. Der Brandleger von Jg. Polkava treibt nach wie vor sein Unwesen. In letzter Zeit ist er in der Umgebung von Fram aufgetaucht, von wo wieder zwei Brände gemeldet wurden. Großen Schaden richtete ein weiterer Brand am Sonntag in K o d n a, oberhalb von Fram an, wo das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Gemeindevorstehers Koro den Flammen zum Opfer fiel. Die sofort herbeigeeilte Wehr aus Fram mußte sich wegen des Wassermangels nur mit den Ausrüstungsarbeiten beschränken. Auch die Feind. Feuerwehr aus Maribor war ausgerückt, doch mußte sie wegen der großen Entfernung des Feuers wieder umkehren. Eine Alarmanzeige ist ferner heute aus Sv. J a n z eingetroffen, wo vier Objekte dem Feuer zum Opfer fielen.

m. Automobilisten, Achtung! Die Maribor Sektion des Autoclubs macht alle Automobilisten darauf aufmerksam, daß infolge unmöglicher Straßenverhältnisse jeder Verkehr auf der Straße Ptuj — Buzberg —

Sv. Martin — Duplet ausgeflossen ist. Die schlechteste Stelle befindet sich zirka 1 Kilometer vor Buzberg (von Ptuj aus gerechnet) wo jede Passage infolge des hohen Noses unmöglich ist.

m. Selbstmord. In einem Baum an der Straße Smarje pri Jezah — Lemberg wurde gestern ein etwa 30—40 Jahre alter Mann erhängt aufgefunden. Die Identität des Toten konnte noch nicht festgestellt werden, da bei ihm keinerlei Papiere vorgefunden wurden.

m. Karoline. Jh ging freiwillig in den Tod. Unweit von Sv. Marlo bei Ptuj wurde Sonntag die Leiche der Kaufmannswitwe Frau Karoline J h I angeschwemmt. Die tragisch Verbliebene wird nach Maribor überführt und hier zur letzten Ruhe beigesetzt werden.

m. Für die Fank-Aufführung, die bekanntlich am M i t t o c h, den 6. d. um 20 Uhr im Saale der „Jadružna gospodarska banka“ stattfindet, herrscht bereits allerorts das regste Interesse. Wer daher nicht ohne Eintrittskarte bleiben will, der beeile sich und wende sich unverzüglich an die Kartenverkauftstelle S o f e r, wo auch Programme mit dem kurzen Inhalt des Faust 1. erhältlich sind.

m. Achtzigster Geburtstag. Im Kreise ihrer Kinder feiert heute Frau Therese W e i z l, die Mutter des hiesigen Kaufmannes und Obmannes des Handelsvereins Herrn Wilko Weizl, ihren achtzigsten Geburtstag. Wir gratulieren!

m. Spende. Für die alte mittellose Frau Spendete „Angenannt“ 100 Dinar. Herzlichen Dank!

m. Das Amtsblatt für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer 25 u. a. Abänderungen und Ergänzungen der Geschäftsordnung der Stupschina und des Senats, Abänderungen des Reglements über die Filmzensur und Bestimmungen für die Gewährung von Unterstufungen für Wiesen- und Weidenmeliorationen.

m. Hausbesitzerungung. Der Hausbesitzerverein für Maribor und Umgebung hält Sonntag, den 10. d. um 9 Uhr im Hotel „Drel“ eine außerordentliche Generalversammlung ab. Die Tagesordnung umfaßt u. a. die Mietzinsfrage, die staatliche Parzellensteuer, die obligatorischen Mietverträge und die Banalzulagen auf die direkten Steuern. Der Zutritt ist nur Hausbesitzern gestattet.

m. Bibelvortrag. Der nächste Vortrag über das Thema „W e l t e n d e — R e i c h G o t t e s“ wird Donnerstag, den 7. d. M. um 8 Uhr abends im evangelischen GemeindeSaale stattfinden. Es wird fortgesetzt über erotische Methoden der Bibeldeutung gesprochen werden. Der Eintritt ist frei. Jedermann ist willkommen!

Aus Ptuj

v. Todesfall. Montag früh ist nach längerem Leiden der bekannte Schlossermeister Herr Franz K u l o v e k im Alter von 86 Jahren gestorben. Der Verstorbene war durch 36 Jahre aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr, der er besonders als Zeugwart große Dienste erwies. Friede seiner Asche! — Das Leichenbegängnis findet Mittwoch, den 6. d. um 16 Uhr statt.

p. Ein Gendarm schießt auf seine Geliebte. Seit dem Neujahr war im hiesigen Gasthaus „Dravška promenade“ die 20jährige Frie-

derike R n d l aus Maribor als Kellnerin beschäftigt. Das Mädchen war recht lauer, jedoch es bald die Aufmerksamkeit der Gäste auf sich lenkte. Vor einiger Zeit machte das Mädchen die Bekanntschaft des 20jährigen Gendarmeriecorporals M. S. Da das Mädchen in letzter Zeit nicht gut auf S. zu sprechen war, kam es zwischen beiden des öfteren zu Auftritten. Auch Sonntag abends entfachte sich zwischen den Beiden ein Streit. Plötzlich trachten jedsch Schüsse, von denen vier das Mädchen trafen. Zum Glück bohrten sich die Kugeln nur in den Arm und in den linken Unterschenkel. S. stellte sich nach der Tat der Behörde.

b. „Störung am Rundfunkempfänger in der Praxis“ von Heinrich Jte. Mit 30 Abbildungen. 1931. Verlag Rothgier & Dieking A.-G., Berlin N 24. RM. 1.—. Hier will nun die Broschüre helfen, indem sie alle die Fälle angibt, wo Störungen des Empfangs auftreten können, deren Beseitigung durchaus in der Fähigkeit auch des technisch nicht vorgebildeten Rundfunkhörers liegt. Die Analyse dieser Störquellen ist durch eine Reihe praktischer Beispiele ergänzt. Jeder, der über Rundfunkstörungen zu klagen hat, sollte zuerst einmal dieses kleine Werk lesen.

b. „Natur und Kultur“. Monatschrift für Naturwissenschaft und ihre Grenzgebiete. Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck—Wien—München. 29. Jahrgang. Halbjährig RM. 4.—. Heft 3. Aus dem Inhalte: Goethes äußere Erscheinung vom Standpunkt der Vererbungslehre. Mongolische Kreuze. Neue und veränderliche Sterne. Pflasterflora. Natur und Haus. Aufgaben.

Kino

Burg-Tonkino: Heute Dienstag letzter Tag: „Der Zinker“. Ab Mittwoch gelangt ein erstklassiges Lustspiel „Che mit beschränkter Haftung“ zur Vorführung. In den Hauptrollen die scharmanten Charlotte Suga, der Damenliebhaber Werner Fuetterer und außerdem die hervorragenden Kinodarsteller Hans Moser, Georg Alexander, Paul Morgan und Tamara Desni.

Union-Tonkino: Das herrliche Drama „Das alte Liebeslied“, mit Lil Dagover, Lien Dehery, Igo Sym, Ida Wüst und Paul Hörbiger in den Hauptrollen.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire

Dienstag, den 5. April: Geschlossen.

Mittwoch, den 6. April um 20 Uhr: „Frau Elvira“. Gastspiel der Frau Tinka W e i z l e l a. Ab. B.

Donnerstag, den 7. April um 20 Uhr: „Die Kaverne“. Ab. A.



Ein Sträußchen am Hute

Die neue Frühjahrsmode für den Hut der Dame schreibt den „Fruchtthut“ vor, der also nicht mehr Blumen, sondern künstliche Kirichen und Erdbeeren als Garnierung zeigen wird.

Verlangen Sie

Aspirin - TABLETTE und achten Sie darauf, dass Sie das Original-Produkt erhalten. — Echte Aspirin-Tabletten werden nur in Original-Packungen verkauft. — Jede Tablette trägt als Zeichen ihrer Echtheit das Bayerkreuz



ASPIRIN-Tabletten in Original-Packungen bieten Gewähr für Echtheit

Odobreno od Ministerstva socijalne politike i narodnog zdravlja S. br. 1410, 6/2 1932

— 21.15: Mozart-Abend. — L a n g e n b e r g, 20.45: Hörspiel. Anschließend Unterhaltungsmusik. — P r a g, 21: Konzert. — M a i l a n d, 20.45: Abendveranstaltung. Sodann Konzert. — R o m, 20.45: Italienische Musik. — B u d a p e s t, 20: Konzert. — 21.15: Künstlerabend. — 23: Bigenormusik. — W a r s a u, 20.15: Leichte Musik. — 23: Tanzmusik. — D a v e n t r y, 21.15: Symphoniekonzert. — 24.06: Tanzmusik. — R o n n i g s w u l f e r h a u s e n, 20: Singpiel. Sodann Abendunterhaltung. — P a r i s - R a d i o, 21.45 Konzert.

Werklicher Zwischenfaden für die Röhrenprüfung.

Seht der Empfang aus, so gibt man meist sofort den Röhren die Schuld. Aber die Röhren können oft gar nichts dafür. Hätte der Rundfunkhörer eine Möglichkeit, eine Prüfung der Röhren auf einfache Weise vorzunehmen, so würde er sich in vielen Fällen davon überzeugen können, daß die Röhren noch völlig in Ordnung sind. Die Industrie hat deshalb, vor allem für den Bastler, eine ganze Anzahl verschiedener Röhrenprüfgeräte herausgebracht, die teilweise so teuer sind, daß sie für den Laien nicht in Frage kommen, die zum anderen Teile aber doch erschwinglich sind.

Eines der originellsten Prüfgeräte ist kürzlich auf den Markt gebracht worden; es besteht aus einem Zwischenfaden, der, wie es bei allen Zwischenfaden der Fall ist, eine Röhrenfassung mit einem Röhrenmodell vereinigt. Er besteht also aus einem walzenförmigen Isolierstück, der an dem einen Ende die Stöcker, an dem anderen Ende die Buchsen besitzt. Bei dem neuen Zwischenfaden für Röhrenprüfungen besteht der Isolierstück aus zwei Hälften, die gegeneinander verdreht werden können. Die eine Hälfte trägt die Beschriftungen für die verschiedenen Röhrenprüfungen, die andere einen Zeiger. Läßt man nun den Zeiger auf eine der Marken einrasten, so kann man feststellen, ob der Faden defekt ist, ob die Röhre Witterungsluft hat oder was sonst für ein Fehler vorhanden ist.

Natürlich steht dieser sehr billige Zwischenfaden voraus, daß man bereits über ein Meßinstrument verfügt. Trifft diese Voraussetzung jedoch zu, so kann man in dem Zwischenfaden wohl das billigste und einfachste Röhrenprüfgerät erwerben, das überhaupt existiert.

Die Photozelle als Beleuchtungsmesser

Jeder Kunstfreund weiß, was eine Photozelle ist, und es ist ihm deshalb auch bekannt, daß sie beim Fernsehen und beim Tonfilm benutzt wird, um optische Eindrücke, um Lichtstrahlen in elektrische Ströme umzuwandeln. Die Photozelle ist also ein Organ, das auf Lichtstrahlen anspricht und das aus diesen elektrischen Ströme herstellt. Allerdings sind diese Ströme so klein, daß man große Verstärker mit zahlreichen Röhren braucht, um die Ströme überhaupt wahrnehmbar zu machen.

In der letzten Zeit ist es nun gelungen, Photozellen zu schaffen, die sehr starke elektrische Ströme liefern, wenn sie beleuchtet werden. Die neuen Selen-Photo-Elemente z. B. liefern bereits einen Strom von mehreren Milliampere, wenn man sie mit dem Licht einer gewöhnlichen elektrischen Glühlampe beleuchtet oder wenn man auch nur Tageslicht auf sie fallen läßt. Diese Selen-Photo-Elemente eignen sich deshalb zur Konstruktion von Meßinstrumenten, die unmittelbar die Beleuchtungsstärke anzeigen, also zum Bau sogenannter Lux-Meter. Das Lux ist nämlich ein Maß für Beleuchtungsstärke. Ein solches Lux-Meter ist außerordentlich einfach, denn es besteht lediglich aus einem Selen-Photo-Element, an dessen Klemmen ein empfindliches Milliampere-meter angeschlossen ist, dessen Skala aber nicht in Milliampere, sondern unmittelbar in Lux geeicht ist. Zur Messung braucht man das Selen-Photo-Element nur in eine Stellung zu bringen, daß es von dem Licht, das die zu messende Beleuchtung hervorruft, voll getroffen wird; es zeigt dann die Beleuchtungsstärke unmittelbar an.

Für jeden Radioamateur ist dieser Versuch übrigens außerordentlich interessant; man braucht hierzu weiter nichts als ein Photo-Element, das bereits billig im Handel erhältlich ist, und ein Milliampere-meter, das sowieso jeder Bastler besitzt.

Wirtschaftliche Rundschau

Das neue Weizengesetz

Produktionsförderung für Exportweizen — Neue Bestimmungen über die Mühlen

Das Gesetz über die Abschaffung des Weizenmonopols und Neuordnung des Weizenhandels ist mit 1. April in Kraft getreten. Bekanntlich hatte man zur Regelung des ursprünglichen Entwurfes einen eigenen Ausschuss der Stupichtina eingesetzt, in dessen Rahmen sich zwei verschiedene Standpunkte scharf kreuzten, so daß eine Verständigung erst nach tagelanger Aussprache erzielt werden konnte.

Der ursprüngliche Entwurf des Handelsministers hatte vorgeesehen, daß die Frage des Preises vom Handelsminister im Einvernehmen mit dem Finanz- und Landwirtschaftsminister im Verordnungswege geregelt werde. Der Gesetzentwurf enthält demgegenüber die klare Bestimmung, daß der von der Priv. Ausfuhrgesellschaft bis zum 1. Juli 1932 zu übernehmende Weizen aus der Ernte 1931 zu dem feststen Preis von 1600 Dinar je Meterzentner zu bezahlen ist. Von diesem Preis muß mindestens die Hälfte bar bezahlt, der Rest kann in staatlich garantierten Verpflichtungsscheinen (Bons) flüssig gemacht werden, die aber zur Zahlung von staatlichen Steuern verwendet werden können. In Ergänzung des ursprünglichen Entwurfes bestimmt das Gesetz, daß die Priv. Ausfuhrgesellschaft alle ihre Verpflichtungen, die aus der Zeit vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes herrühren, in der Reihenfolge der Anmeldung in möglichst kurzer Zeit erfüllen muß; die Verpflichtungsscheine, die im Sinne des neuen Gesetzes ausgegeben werden, sind bis längstens 31. Dezember d. J. einzulösen.

Bezüglich der Mühlen enthält das Gesetz genauere Bestimmungen als der ursprüngliche Entwurf. Als Bauernmühlen bezeichnet es in Ergänzung des Entwurfes Mühlen ohne Rücksicht auf die Betriebskraft und Leistungsfähigkeit, die nicht mit Einrichtungen für die Reinigung, Sortierung und Siebung des Weizens ausgerüstet sind. Ferner bestimmt das Gesetz, daß der Handelsminister im Einvernehmen mit dem Finanz- und Landwirtschaftsminister die zu leistende Pauschalgebühr vorschreiben wird.

Nicht enthalten war im Entwurf auch die Bestimmung des Gesetzes, daß der Finanzminister dem Handelsminister das erforder-

liche Betriebskapital im Wege der *parafasse* zur Verfügung stellt.

Als besonders wichtige Bestimmung enthält das Gesetz die Verfügung, daß für Fälle, in denen Großgrundbesitzer ihre Rechte gegen Getreide bzw. dessen jeweiligen Wert als Verkaufspreis veräußern, der Weltmarktpreis maßgebend ist. Die Börsen des Inlandes werden angewiesen, die Kursentwicklung an der Liverpooler Börse vom 6. Juli 1931 an festzustellen, um so eine Grundlage für die Liquidierung von Geschäften, wie sie oben erwähnt sind, zu erhalten. Diese Bestimmung war im Entwurf nicht vorgeesehen.

Das Gesetz ist bezüglich der *Strafen* schärfer als der Entwurf. Im Entwurf waren Freiheitsstrafen bis zu sechs Monaten vorgeesehen, das Gesetz schreibt aber solche von drei Monaten bis zu einem Jahr vor.

Im Sinne des neuen Gesetzes über den Weizenhandel erläßt der Minister für Handel und Industrie folgende Verordnung:

1. Alle Mühlen mit mehr als zwei Paar Steinen sind, ohne Rücksicht darauf, ob sie arbeiten oder nicht, verpflichtet, vom 1. April an innerhalb von fünf Tagen dem Vertreter des Ministers für Handel und Industrie bei der Priv. Ausfuhrgesellschaft ihre Betriebe anzumelden. Die Anmelde-scheine müssen anführen: a) die Zahl der Mählmehle und die Länge von deren Durchmesser; b) Zahl und Länge der Walzen, und zwar die doppelten und einfachen Walzen voneinander getrennt; c) die Betriebskraft; d) die Leistungsfähigkeit bei vollem Betrieb in 24 Stunden. Unter Leistungsfähigkeit, die anzumelden ist, ist die höchste Betriebsleistung der gesamten Mühleinrichtung zu verstehen, wenn sie bei voller Betriebskraft 24 Stunden hindurch arbeitet.

2. Der Vertreter des Ministers für Handel und Industrie bei der Priv. Ausfuhrgesellschaft überprüft die Anmeldungen auf ihre Genauigkeit im Wege von Sachorganen. Gegen Mühlen, die diese Anmeldeunterlagen unterschreiben, bzw. diese falsch oder ungenau einreichen, wird streng vorgegangen.

Die *Gemeindebehörden* sind verpflichtet, dem Vertreter des Ministers

für Handel und Industrie alle neuen Mühleunternehmungen anzumelden, die nach Inkrafttreten dieses Gesetzes gegründet werden, sowie ihm auch alle Veränderungen mitzuteilen, die während dieses Regimes bezüglich der technischen Leistungsfähigkeit der Mühlen durch die Anbringung von neuen oder Umänderung der bestehenden Mühleinrichtungen vorgenommen werden.

Internationaler Geflügelmarkt

(Beograder Dienst der „Moriborer Zeitung“)

Die Osterwoche war für das internationale Geflügelgeschäft nicht gerade überaus gut, weil die Zufuhren auf allen Plätzen stark zugenommen hatten und die Nachfrage weit überboten. Aus diesem Grunde ist auch nirgends von einer besonderen Konjunktur zu sehen gewesen.

Sämtliche internationalen Plätze haben ein *Abfall* der Preise zu verzeichnen, das in einzelnen Orten sehr unangenehm empfunden wurde. So beträgt die Preisdifferenz in Italien bis zu einer Lire. Innerhalb von 14 Tagen ist die Ware um mehr als 20 % in den Notierungen zurückgegangen.

Die letzten Notierungen aus Mailand geben 4.50 bis 5.— Lire pro Kilogramm franko Abfahrtsstelle an. Nach den dortigen Meldungen sind die Zufuhren bereits etwas geringer geworden, ohne daß dies auf den Preis einen nennenswerten Einfluß gehabt hätte.

Auch in *Deutschland* sind die Angebote geringer geworden. Viel nicht dies dort nicht, da die Nachfrage ständig sinkt, so daß das Angebot unter allen Umständen größer sein muß als die Nachfrage. Man bezahlte für Lebendgeflügel 0.65 bis 0.67 Mark pro Pfund, für geschlachtetes Geflügel noch immer 0.80 bis 0.85 Mark.

Vom allgemeinen Preisrückgang sind auch die Notierungen in der *Schweiz* betroffen worden, die zuletzt auf 2.10 bis 2.15 Franken lauteten. Die Schweiz nimmt auch weiterhin nur minimale Quantitäten erstklassiger Ware auf.

× *Jugoslawische Lieferungen für Rußland*. Der kroatienische Industrie- und Handelsverein in Ljubljana hat mit der russischen Handelsvertretung in Wien einen bedeutenden Lieferungsvertrag abzuschließen. Es handelt sich um eine Partie von 150 Waggons

Elektroden, die einen Wert von etwa 40 Millionen Dinar darstellen und die von der russischen Exportierenden russischen Industrie benötigt werden. Rußland braucht zur Durchführung seines Fünfjahresplanes, der bekanntlich auch die gänzliche Elektrifizierung der Sowjetunion vorsieht, große Mengen von technischem Material. Die Gesellschaft hatte mit dem deutschen Konzern zu kämpfen, doch konnte sie günstigere Bedingungen stellen und so den Auftrag erhalten. Die Unternehmung besitzt bekanntlich in Dobrava bei Pleß eine Elektrodenfabrik, die in normalen Zeiten gegen 150 Arbeiter beschäftigt, wegen gänzlicher Störung des Absatzes mußte jedoch unlängst der Betrieb eingestellt werden. Jetzt wird es möglich sein, die Arbeiter wieder für einige Zeit zu beschäftigen. Als Gegenwert für die ausgeführten Elektroden wird eine Partie von russischen Schwarzstahl eingeführt.

× *Auflösung der „Bajerna pomor“*. Die Banalverwaltung hat eine Verfügung getroffen, wonach die Unterstufungsstelle „Bajerna pomor“ in Ljubljana aufgelöst und liquidiert wird. Als Grund für diese Maßnahme wird die Überbeschäftigung des gesellschaftlichen und statistischen Dienstes angegeben. Zum Liquidator wurde Banalrat *Wenciger* bestellt.

× *Der italienische Holzmarkt* ist nach wie vor sehr stagniert. In Mailand notieren gegenwärtig: Bauholz (Nichte) 150—160, Latten 155—170, Bretter Prima 450—550, Setauna 280—320 und Tertia 175—185 und slowenische Buche (Bretter) 500—540, in Rom dagegen slowenische Eichenbohlen Prima 800—860 und Eichenbretter 600—730 Lire.

× *In der Konkursangelegenheit Pökal*. In Ljubljana fand dieser Tage die erste Gläubigerversammlung statt. Die Bajerna übersteigende Erbe Jaber die Aktiva um rund 33 Millionen Dinar. Unter den Gläubigern rangieren an erster Stelle die Gläubiger, u. zw. die Städtische Sparkasse in Ljubljana mit 30, Prastitina und vojislav zaved mit 13 und Prastitina mit 7 Millionen, doch sind diese Forderungen durch Hypotheken und Warenrechten so ziemlich gesichert. Die Forderungen sind bis 25. Mai anzumelden.

× *Stand der Nationalbank* vom 31. März (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche). *Ativa*: Metallbedeckung 1954.8 (—14.7), davon in Gold 1726.6 (+0.2), Wechselportefeuille 1928 (+4.9), Lombarddarlehen 253.4 (—8), Saldo verschiedener Rechnungen 437 (—). *Passiva*: Banknotenumsatz 4823.6 (+72.6), Forderungen des Staates 8.3 (—59.6), Verbindliche Verbindlichkeiten in Giro 460.2 (—4.7) und anderen Rechnungen 26.3 (—7.7). Bedeckung 36.75% (37%), davon in Gold 33.13% (33.13%).

Karussell um Gisela

Roman von Bodo M. Vogel

Copyright by M. Feuchtwanger, Halle (Saale) (55. Fortsetzung.)

„Fräulein Norden“, jagte eines Morgens im Atelier der Hausdichter Doktor Breding zu ihr, „Sie müssen viel Trauriges in Ihrem Leben durchgemacht haben. Sagen Sie nicht nein, man sieht's Ihnen an. Wollen Sie es mir nicht einmal erzählen? Vielleicht gibt es einen Film...“

Er hatte sie zum Essen eingeladen, und dann, den ganzen Nachmittag bis spät in den Abend, erzählte sie, rebete sie sich ihren Kummer vom Herzen.

Ein paar Tage darauf stürzte Doktor Breding begeistert in das Atelier, einen Stoß Manuskripten in der Hand. „Wörriehoffer, alter Junge, da bringe ich dir ein Szenario, wie du es noch nicht gesehen hast! Das Leben deiner Favoritin! Erfolg hundertprozentig garantiert!“

„Titel?“
„Karussell um Gisela...“
„Gib her!“ Er riß ihm die Seiten aus der Hand und überflog das Manuskript. „Glänzend“, erklärte er schon nach wenigen Minuten, „wird gemacht! Werde mit Gulbrandt sprechen! Dann mache ich mich heute Abend noch an die Arbeit.“

Einen Monat später begann man mit den Aufnahmen zu dem neuen Film. Ein Mädchen, dessen Stiefvater vor der Polizei gemeldet war, trat in einen Bäderladen, klagte seine Not, durchstreifte ziellos die Straßen, wurde von einer alten Frau mit in die Wohnung genommen...

Gisela Norden spielte die Rolle der Gisela Norden. Das Leben selbst nahm an der flimmernden und tönenden Leinwand Gestalt an. Für die Heldin war es eine Befreiung, eine Erlösung, die Last der Vergangenheit von sich zu werfen. Gisela interpretierte die Rolle oft so naturgetreu, daß Wörriehoffer Einhalt gebieten mußte.

Man sah alle Hauptfiguren, geschickt zu einem Ganzen verwoben, in dem Film wieder. Die Entführung nach Paris, die Jagd des Reporters nach der „Tritionia“, die Rettung, die Rückkehr, der begeisterte Empfang auf dem Flugplatz. Die Anfänge beim Varietee, die plötzliche Verhaftung, die Verhandlung vor dem Jugendgericht, Zelle und Pfarrhause, erste Liebe und Flucht des Verlobten aus dem Vaterhause. Harte Arbeit und Intrigen im Modewarenhause, Verzweiflung... Verlaßt das Geliebte, der in ein fernes Land ausgewandert war... Nur der Schluß war geändert.

Nach zwei Monaten Arbeit waren alle Aufnahmen beendet. Das Resultat war ein Triumph. Schon bei der Zensur- und Freilassung in München erreichte der Beifall einen Höhepunkt, der sonst bei solchen Gelegenheiten unbekannt zu sein pflegt. Die Kritiker waren begeistert, die Zensoren mit einigen minimalen Auschnitten zufrieden.

Draußen im Foyer ließ sich der Betriebsleiter die Hände...

„Ob der Film einschlägt, Wörriehoffer?“ fragte er empört. „Wie eine Bombe! Schon über Hundert Postitive an alle möglichen deutschen Städte verkauft. Die Anträge laufen telegraphisch in Paketen ein!“

In allen großen Städten Deutschlands fand die Aufführung des Filmes „Karussell um Gisela“ zu gleicher Zeit statt. Gisela war auch ein paarmal in Berlin bei den Vorstellungen amwesend. Als man sie erkannte, brach ein Beifall los, dessen sich ein Emil Jannings oder eine Greta Garbo nicht zu schämen brauchte.

„Doch Gisela Norden! Bravo — bravo — hoch!“

Man trug sie im Triumph in ihr Auto, man überschüttete sie mit Blumen, man drückte sie fast vor Liebe.

Wie sich die Zeiten geändert hatten! Gisela ließ sich vom Chauffeur durch die Putzkanerstraße, in der sie einst gewohnt hatte, fahren. Dann kehrte sie fröhlich in das Adlon-Hotel zurück.

40. Kapitel

Die Schiffskunde.

Ein Sonntagnachmittag. Die Sonne führte ihren letzten Frühlingskampf mit der weiten Schneewüste bei Montreal.

In dem kleinen Städtchen Hartville drängten sich die Besucher, biedere Farmer, lehnige Gehilfen, dralle Landmädchen, an der Kasse des einzigen Kinos im Orte, in dem in englischer Fassung der Weltkrieger „Karussell um Gisela“ das erste Mal gespielt wurde. Viele Deutsche, denen Kanada eine zweite Heimat geworden war, darunter...

Das Grammophon spielte eine Ouvertüre, eine Wochenschau hastete vorüber, die

Streiche der Mide-Mans erweckten ein dröhnendes Lachen im leeren Saal; dann sah man die ersten Szenen des Hauptfilms.

Born in einer der Reihen des „Parketts“, einer primitiven Holzbank, saß ein junger Mann und starrte mit größter Aufmerksamkeit auf die Leinwand. Man sah es ihm an, welche Energie er brauchte, um die Fassung zu bewahren.

„Gut mal, Mama“, flüsterte ein Kind, das mit seiner Mutter eine Reihe dahinter saß, „warum weint denn der Mann?“

„Schweig still, Annie! Das geht uns nichts an.“

Man kam zu der dramatischen Szene, in der der Verlobte der Heldin, ein rechtschaffener junger Landwirt — die Namen waren natürlich geändert — durch einen anonymen Brief auf die vermeintliche Untreue der Geliebten aufmerksam gemacht wird. In seiner Empörung löste er die Verlobung und überließ die Heldin ihrem Schicksal. In Wirklichkeit war sie zu Unrecht verdächtigt worden. Die hatte die Treue gewahrt. Der „ältere Herr“, der mit ihr zusammen wohnte, war kein Rivale, sondern ihr eigener Stiefvater gewesen...

In diesem Augenblick konnte der Zuschauer im Parkett einen Ausruf schmerzlicher Überraschung nicht zurückhalten.

„Ruhe — Ruhe!“ mahnten die anderen.

„Was haben Sie denn?“ fragte ein Nachbar.

„Verstehen Sie nicht? Sie sieht ihn wirklich, sie hat ihn nicht betrogen — es war alles ein Versehen.“

„Schon gut, Nachbar! Regen Sie sich nicht auf. Ist doch alles nur ein Kinostück und...“

Medizinische Ecke

Gesundheitspflege im April

Da im April bald die Sonne scheint, bald aber Regen, Wind und bisweilen sogar Schnee uns das Dasein ungemütlich machen, stehen die Erkältungskrankheiten, Husten Schnupfen und Katarhe in voller Blüte. Diese Erkrankungen werden sowohl außerhalb, wie auch innerhalb unserer vier Wände erworben.

Erlies Gebot für sorgfältiger Gesundheit ist es daher, im April nicht zu früh mit dem Heizen der Wohn- und Arbeitsräume aufzuhören. Nicht das Wetter oder das Kalenderdatum, sondern vielmehr das Zimmerthermometer, das nirgends fehlen sollte, muß hierfür maßgebend sein.

Weiterhin bedarf die Frühjahrskleidung besonders bei unseren Frauen und Mädchen einer sorgfältigen Anpassung an die Wetterlage. Es mag ja bis zu einem gewissen Grade zu verstehen sein, daß ein junges Mädchen z. B. die neue Bluse, die vielleicht der Osterhase gebracht hat, spazieren führen will, aber wenn man zu diesem Zwecke den wärmenden Mantel zu Hause läßt, muß man die kleine Eitelkeit dann nicht selten mit mehr oder minder schwerer Erkältung oder gar längerem Krankheitslager büßen. Vor allem lasse man die winterliche Unterwäsche nicht zu früh fort. Davor sollten sich im Interesse ihrer Gesundheit besonders ältere Leute und solche, die zu rheumatischen Erkrankungen zu Blasenla-

tarrhen und dergleichen neigen, sorgfältig hüten.

Die Müdigkeit und die mannigfachen seelischen Verstimmungen, die der Frühling mit sich bringt, und die in unserem Gemüt wie der April bald düsteres Gewölk, bald lachenden Sonnenschein auskommen lassen, sind der Ausdruck einer Krise, die unser Körper um diese Jahreszeit durchzumachen pflegt. Dagegen hilft am besten eine allmähliche und vernünftige Umstellung in der Ernährung. Die heutige Medizin sagt nämlich alle diese Störungen als „Mangelkrankheiten“ auf, hervorgerufen durch unsere zum Teil durch die lange Winterszeit bedingte, ungewöhnliche und vitaminarme Kost.

Deshalb mögen unsere Hausfrauen ihren Küchensettel dem Frühling anzupassen suchen. Das erste grüne Gemüse, der erste Schnittlauch, die ersten Radishes, frische Möhrrüben, der erste Spargel u. a. m. sind hierfür besonders geeignet. Was diese frühlinghaften Vederbissen mehr kosten, das kann man gut und gern am Fleisch- und Fettgehalt im April einsparen.

Schließlich und nicht zuletzt, sei noch auf den hohen gesundheitlichen Wert von Licht und Luft hingewiesen, denen wir ungehinderten Zutritt zu unseren Wohnungen gewähren sollten und die wir auskosten mögen auf Frühlingswanderungen durch Wald und Flur.

Behandlung der X- und O-Beine

Bei der „englischen Krankheit“ entstehen Verbiegungen der Knochen; am meisten gefährdet sind die Beine, weil auf ihnen die ganze Last des Körpers ruht. Die normale Form der Beine ist die Streckform. Bei der englischen Krankheit werden die Knochen weich und geben nach, sie verbiegen sich entweder nach außen (es kommt zur O-Beinbildung), oder die Knochen verbiegen sich nach innen, was X-Beine hervorruft. Abgesehen davon, daß diese Beinformen entstehend wirken, hindern sie den Betroffenen häufig in seinem Beruf, weil ihm langes Stehen stärkere Schmerzen und Müdigkeit verursacht. Wälder und Kellner sind am meisten davon betroffen. Die beste Behandlung dieser Verkrümmungen besteht darin, sie zu verhüten. Die richtige Ernährung der Kinder, das heißt frühzeitiger Genuß von Obst und Gemüse, sind der beste Schutz gegen englische Krankheit. Sobald aber die ersten Zeichen der englischen Krankheit aufgetreten sind, soll vor allem die Behandlung mit Phosphorlebertran oder einem andern vitaminhaltigen Mitteln begonnen werden, nicht zu vergessen der künstlichen Höhensonne. Die Kinder sollen, solange die Krankheit nicht ausgeheilt ist, nicht stehen und nicht laufen. Es ist sicher oft sehr schwer, die Kinder daran zu hindern, es muß aber mit aller Geduld versucht werden; nur so können die Verkrümmungen der Beine verhindert werden.

den. Sind die Verbiegungen eingetreten, so muß durch Stützen einer Verschlimmerung vorgebeugt werden, die Beine durch Zug wieder gerade zu gestalten. Ist die Verbiegung hochgradig, so kann durch Operation (Abmetzelung eines Stüdes Knochen vom Ober- oder Unterschenkel) die normale Stellung wieder erreicht werden.

Gesundheitspflege

d. Die Grippe beginnt zumeist plötzlich mit Müdigkeit, Kopfschmerzen und hohem Fieber. Dann stellt sich Heiserkeit und Husten ein. Bei manchen Kranken bestehen wieder Gliedererschmerzen. Es gibt auch Fälle, die mit Erbrechen und Durchfällen einhergehen. Die Krankheit dauert im allgemeinen eine bis zwei Wochen und ist ungefährlich, aber nicht unbedenklich, wenn eine Lungenentzündung oder gar eine Gehirnentzündung dazukommt. Sobald jemand die ersten Zeichen der Krankheit spürt, muß er sofort ins Bett. Salzsäurepräparate tun die besten Dienste. Prieknisumschläge um Brust und Rücken sind sehr zu empfehlen. Das Zimmer, in dem der Kranke sich befindet, soll sehr warm sein, die Kost leicht. Man soll das Bett und Zimmer nicht zu früh verlassen, weil sonst ein Rückfall eintreten kann.

d. Ueber den Blutdruck. Der Druck, unter dem das Blut in den Blutgefäßen fließt, kann bei gewissen Störungen erhöht sein.

Da dieser Zustand meist gleichgültig ist, so bedeutet es eine große Vereinfachung der ärztlichen Diagnostik, daß es Apparate gibt, mit denen man den Blutdruck messen kann. Das Blutgefäß wird durch einen Luftpolster oder eine Manschette aus Gummi so stark zusammengepresst, bis der Puls verschwindet. Mit dem Apparat ist ein Manometer in Verbindung. Je höher der Blutdruck, desto mehr Widerstand setzt der Puls des Blutgefäßes dem Polster oder der Manschette entgegen, desto höher steigt das Manometer, an dem man die Zahl ablesen kann. Sie gibt die Höhe des Blutdruckes an. Erhöhter Blutdruck findet sich bei Nierenerkrankungen des Herzens, bei Arterienverkrümmung, bei chronischen Vergiftungen mit Alkohol, Nikotin, Syphilis usw., ferner bei Nierenerkrankungen, bei Vollblütigen, bei übermäßigen Essern und Trinkern. Dauernde Blutdruckerhöhung macht verschiedene Beschwerden, wie Kopfschmerz, Schwinden, verminderte Leistungsfähigkeit und so weiter. Ja es kann sogar zu Blutaustritten in der Netzhaut und zu Blutungen ins Gehirn (Schlaganfall) führen. Die Behandlung besteht in reichlicher Kost (wenig Fleisch) und Einschränkung des Alkohols und Nikotingenusses. Durch Ableitung auf den Darm und die Niere wird der Blutdruck herabgesetzt. Die Ableitung geschieht durch leichte Abführmittel und harntreibende Medikamente. Außerordentlich wirksam sind kleine Abkassse.

d. Die Mandeln, ein schwammiges Gewebe von Walnuzgröße, befinden sich zwischen den Gaumenbögen und haben den Zweck, die beim Einatmen in den Mund gelangenden Bakterien aufzufangen und zurückzuhalten. Daher schwellen sie auch bei Halsentzündungen und Bräune (Diphtherie) am meisten an, und hier bilden sich auch die Beläge. Erst wenn die Mandeln, nach wiederholter Erkrankung, mit den Bakterien nicht mehr fertig werden, gelangen die Bakterien in die Blutlaufbahn und es kommt zu heftigen Gelenkentzündungen oder Blutvergiftungen (Sepsis). Daher soll man die Mandeln, wenn sie wiederholt erkranken, entfernen lassen. Dies geschieht jetzt in der Weise, daß man die ganzen Mandeln aus dem umgebenden Gewebe ausschält und entfernt, nicht wie früher, daß man bloß die Oberfläche abklopft.

d. Wie schwer darf und soll ein normales und gesundes Kind sein? Diese Frage wird gewiß alle Mütter interessieren, denen die Wohlfahrt ihrer Kinder am Herzen liegt. Es ist festgestellt, daß ein einjähriges Kind 9,3 kg wiegen muß, ein zweijähriges ein wenig über 12 kg, ein dreijähriges rund 14 kg, ein vierjähriges 15,5 kg, ein fünfjähriges 18,6 kg, ein sechsjähriges 20,5 kg, ein siebenjähriges 22,5 kg, ein achthjähriges 24,5 kg, ein neunjähriges 27,2 kg und ein zehnjähriges Kind 30 kg, gleichviel ob Knabe oder Mädchen. Ein Mehrbetrag deutet auf überflüssige Fettablagerung hin, ein Mindergehalt beweist, daß die Ernährung ungenügend oder unrichtig ist. Jedes Kind, das sich in genannter Weise normal entwickelt, wird auch gesund sein und mit sicherer Aussicht ein gesunder kräftiger Mensch

werden. Man sollte deshalb öfter im Jahre seine Kinder wiegen und nach dem Resultat die Ernährung einrichten, wobei aber ausschließlich auf die Qualität, d. h. auf die Art der Nahrung, nicht auf die Quantität zu sehen ist.

d. Herzfehler. Herzkrankheiten entstehen nach Infektionskrankheiten (zum Beispiel Gelenkrheumatismus), durch übermäßige geistige oder körperliche Anstrengungen und durch Gifte (Alkohol, Nikotin). Solange sich das Herz im Gleichgewicht befindet, hat der Kranke wenig Beschwerden, ja er weiß oft von seiner Krankheit nichts. Erst wenn das Herz die ihm zugemutete Arbeit nicht mehr leisten kann, treten Beschwerden auf, wie Herzklopfen, Atemnot usw. Auch wenn das Herz noch im Gleichgewichtszustand ist, muß der Kranke gewisse Vorschriften einhalten, um eine Überlastung des Herzens zu verhindern. Das kranke Herz kann eine gewisse Arbeit ohne Mühe leisten; sobald diese überschritten wird, treten arge Beschwerden auf. Vor allem muß der Herzranke eine gewisse Diät befolgen, er muß es vermeiden, seinen Magen durch reichliches Essen zu überfüllen, weil der überfüllte Magen einen Hochstand des Zwerchfelles erzeugt, was wieder einen Druck auf das Herz zur Folge hat und dadurch Herzklopfen und Atemnot hervorruft. Blähende Speisen, wie Kohl, Hülsenfrüchte, Brot, sollen nicht genossen werden. Der Herzranke soll lieber öfter essen, aber immer nur kleine Mahlzeiten nehmen und aus angeführten Gründen auch wenig Flüssigkeiten genießen, kohlensäurehaltige Getränke, wie Sodawasser, vollständig meiden. Auch Alkohol (Bier, Wein und Schnaps) sind bei Herzkrankheiten strengstens verboten. Dagegen muß für leichte Stuhlentleerung gesorgt werden, um den Bauch zu entlasten und körperliche Anstrengungen zu verhüten. Reichlicher Obst- und Gemüsegenuß fördern die Verdauung. Alle körperlichen Anstrengungen, wie viel Gehen, Laufen, Sport, sind bei Herzkranken einzuschränken. Natürlich darf nicht jeder Herzranke zu unbedingter Untätigkeit verurteilt werden. Der Arzt hat zu entscheiden, wenn mäßige Bewegung erlaubt, und wenn sie verboten ist. Geistige Anstrengungen und Aufregungen sollen ferngehalten werden. Das alles ist für die Wahl des Berufes wichtig. Es ist zweckmäßig, daß ein Herzranke einen mehr sitzenden, geistig nicht anstrengenden Beruf ergreift. Ob einem Herzranke die Eheerlaubnis gegeben wird, hängt von der Art und Schwere der Erkrankung ab. Was die Behandlung anlangt, so sind vor allem Koffein- oder Solbäder zu empfehlen, die entweder zu Hause oder in einem Kurort vorgenommen werden können. Wenn das Herz aus seinem Gleichgewicht kommt, so ist Bettruhe erforderlich. Ein Eisbeutel oder Kühlvorrichtung auf das Herz bringen Milderung. Von Medikamenten wird Fingerhut, Kampfer und Koffein verordnet. Als Folgeerscheinungen von Herzfehlern tritt manchmal Wasserschwellung auf. Schwinden und harntreibende Mittel verringern den Wassergehalt des Körpers.

d. Magenpulver. Gebrannte Magnesia 30 Gramm, kohlensäurehaltige Röll 7 Gramm, kaltpeteraurer Wismut 3 Gramm, Aharbarbepulver 5 Gramm, Pfefferminzöl 2 Tropfen. Man nimmt dreimal täglich vor dem Essen einen halben Teelöffel voll. Dieses Pulver ist bei übermäßiger Säure im Magen angebracht, es wirkt magenstärkend und schwach abführend.

Die Suppe

Es ist ohne Zweifel, daß sich die ersten Menschen nicht nur sonst von Rohstoffen nährten, sondern auch das Fleisch im rohen Zustand zu sich nahmen, da man ja in der Urzeit das Feuer noch nicht kannte. Erst später, als die Menschen mit dem Feuer umgehen konnten, wurde das Fleisch gebraten, später gekocht. Da es in dieser Zubereitungsart vorzüglich schmeckte, verblieb man dabei. Mit zunehmender Zivilisation erdachte man dann verschiedene Zubereitungsarten und brachte das Fleisch gekocht oder gebraten auf den Tisch. Als man daraufkam, das Fleisch gekocht zu genießen, schüttete man anfangs nach dem Kochen das sogenannte Suppenwasser weg. Wieder dauerte es eine Zeit, bis man daraufkam, auch das Suppenwasser als Nahrungsmittel zu verwenden. Man kostete — und siehe da, es stellte sich heraus, daß das bisher verschmähte „Suppenwasser“ sehr gut schmeckte. Ja man fand sogar, daß dieses Suppenwasser nicht nur von gutem Geschmack war, sondern auch appetitanregend wirkte. Dadurch wurde die Suppe immer mehr und mehr bekannt und

hängerte sich mit der Zeit ganz ein. Aus der heutigen Küche läßt sich die Suppe schwer wegdenken.

In früheren Jahren wurde die Rindsuppe als Nahrungsmittel bezeichnet. Dies wird auch zum Teil noch heute behauptet. Die ärztliche Wissenschaft bezeichnet wohl die Rindsuppe als nicht nahrhaft, stellt sie aber als Anregungsmittel an den Anfang einer Mahlzeit. Und doch kann man der Rindsuppe einen Nährwert nicht ganz absprechen. Unbedingt aber muß ihr zugute gehalten werden, daß sie als Mittel zur Appetitanregung und zur vollständigen Ausnährung der Mahlzeit wichtige Dienste leistet. Weitere Wirkungen der Rindsuppe, im menschlichen Körper aufgenommen sind, daß sie vermöge der in ihr enthaltenen Würzstoffe aus Fleisch die Nerven- und Herzaktivität anregt, dem menschlichen Körper das Gefühl des Wohlbehagens vermittelt und Ermüdungsgefühle und Erschöpfungszustände ohne nachfolgende Erschlaffung beseitigt. Daraus ist zu ersehen, daß auch die Rindsuppe wichtige und nützliche Aufgaben im menschlichen Organismus verrichtet. Die Rindsuppe enthält Elemente, die für die Ernährung des Körpers notwendig sind, u. z. Albumin und Thermobynamogen. Es sind dies Grundstoffe, die organische Verluste ersetzen und Wärmeenergien erzeugen. Immerhin muß zugegeben werden, daß diese Elemente in der Rindsuppe nicht in dem Maße enthalten sind, um die Suppe als ausgeprochenes Nahrungsmittel gelten lassen zu können. Das Rindfleisch, das man zum Sieden verwendet, enthält viel Fett. Dieses löst sich infolge der Wärme und verbindet sich mit der Suppe. Nun ist es eine alte Wissenschaft, daß Fett viele Nährstoffe enthält und schon aus diesem Grunde kann der Rindsuppe ein Nährwert nicht abgesprochen werden, wenn dieser auch gering ist. Der in der Rindsuppe nachgewiesene kleine Gehalt von Albumin (Eiweißstoff) findet sich hauptsächlich im Schaum der Suppe vor. Dieser Schaum bildet sich während des Siedens an der Oberfläche der Suppe. Viele Hausfrauen schöpfen nun diesen Schaum ab und nehmen dadurch der Suppe den Nährstoff.

Empfehlenswert ist, die Rindsuppe mit entsprechenden Einlagen zu servieren, da diese Einlagen Stärke, Fette usw. enthalten. Die wichtigsten und bestmöglichen Einlagen sind: Reis, Grieß, Eierleigwaren, auch Leberknödel, Gebräute, Fleischstrudel usw., bilden vorzügliche und nahrhafte Suppenbeilagen. Viele ziehen den Genuß einer klaren Rindsuppe (Consommee) vor, oder genießen die Rindsuppe mit eingeschlagenen Ei (Bouillon mit Ei). Die besten Suppen entstehen durch Auskochen von Fleisch, gleichgültig, ob es sich um Rind-, Kalb-, Schweinefleisch oder Geflügel handelt. Legt man Wert auf eine gute Suppe, stellt man das Fleisch in kaltem Wasser zu, dann übergehen die Salze langsam in die Suppe und deren Geschmack wird allerdings auf Kosten des Fleisches verbessert. Will man aber saftiges Fleisch erhalten, ist es empfehlenswert, das Fleisch in schon siedendes Wasser zu geben und dann erst kochen lassen. Durch die Hitze verdichtet sich das Eiweiß im Fleisch, was zur Folge hat, daß sich die Salze nicht auflösen können. Wir erhalten dann eine fad-schmeckende Suppe. Ob so oder so gekocht, ist es empfehlenswert, der Suppe vor dem Anrichten je nach Geschmack Maggias Würze beizufügen. Hierzu sei folgendes bemerkt:

(Fortsetzung folgt.)

Zillerlei

Haydn spielt Beethoven

Bekanntlich war Beethoven zuerst bei Haydn, dessen 200. Geburtstag wir eben feierten, als Schüler eingetreten, ihm aber sehr bald wieder aus der Lehre gelaufen. Das wurmte den alten Herrn und als ihm zum Ueberflus noch ziemlich respektlose Neuherungen des jungen Feuerkopfes berichte wurden, steigerte er sich in einen heftigen Vorlesung über Beethoven hin. Besonders als es hieß, Beethoven habe ihn einen alten „Barackenstod“ genannt. Darüber sehr ergrimmt, rief Haydn aus: „Der junge Mensch, was unterrichtet der sich, mich zu tadeln? Was hat er denn bis jetzt gemacht, daß er sich so aufspielt? Die paar Sonaten, na, sie sind fowelt nicht irbel, wenn auch nichts Besonderes dran ist. Die Quartetten — ja, die sind gut. Wirklich gut! Und das Septett? Ach, das ist wunderbar schön! Sein Angesicht leuchtete vorläufig von edelster Mißfalle und den Anfang seiner Rede hatte er ganz vergessen.

Feuerwehr bei den Ameisen

Daß die Ameisen kluge Tiere sind, ist tausendfältig erwiesen. In manchen Punkten könnten wir Menschen von ihnen lernen.

Jetzt hat eine französische Tierforscherin, Frau Combes in Paris, herausgefunden, daß die Ameisen sogar eine Art Feuerwehr unter sich haben, die sie in dem Moment der Gefahr einsetzen. Frau Combes hatte in ihrem Garten drei verschiedene Kolonien von roten Ameisen. Sie stellte nun fest, daß ein Feuer bei den Mitgliedern zweier dieser Kolonien wilde Panik und Verwirrung hervorrief, während die Mitglieder der dritten Kolonie in einer wohlorganisierten Feuerwehr die Flammen bekämpften und löschten. Sie bewies dies, indem sie ein brennendes Streichholz in die Nähe der beiden ersten Kolonien warf. Die Bewohner strömten sofort nach allen Seiten fluchtend, suchten der Hitze und dem Rauch zu entgehen, und manche, die dem Feuer zu nahe kamen, verbrannten. Wenn aber das angezündete Streichholz in der Nähe der dritten Kolonie geworfen wurde, dann war das Bild, das sich entfaltete, ein vollkommen anderes. Die Ameisen verloren keinen Augenblick ihre Bestimmung, sondern schlossen sich zu einer geordneten Masse zusammen und rückten vorsichtig nach dem Sitz der Flamme vor. Dann begannen sie mit vereinten Kräften Ameisenäure auf das brennende Streichholz auszuwerfen. Viele von ihnen brückten sich auf den Wangen, um die Kraft beim Ausströmen der Ameisenäure zu steigern. Diese von allen

Seiten ausgeübte Klugheit löschte die Flammen, und das Streichholz brannte bei keinem der Versuche weiter als bis zur Hälfte herunter. Bei der Frage, warum die einen Ameisen sich so ganz anders verhalten als die anderen, ist man zu einer überraschenden Lösung gekommen. Es ergab sich, daß einer der Angestellten des Laboratoriums, in welchem sich Frau Combes betätigte, bei seinem Lieblingspaziergang durch den Garten die Gewohnheit hatte, brennende Zigarettenstummeln in der Nähe der dritten Kolonie fortzuwerfen. Diese Ameisen hatten dadurch eine lange Erfahrung über solche rauchende Gegenstände gesammelt, und zweifellos hatten sie durch andauernde Übung eine Methode der Bekämpfung herangebildet. Sie begegneten mit Hilfe dieser organisierten Feuerwehr ruhig einer Katastrophe, die bei den anderen beiden Kolonien nur hilfloses Entsetzen auslöste.

Jung muß der Wein sein!

Daß der Wein mit dem Alter besser werde, ist eine alte Trinkerlehre, die aber jetzt von französischen Kennern energisch angefochten wird. Einer der führenden gastronomischen Schriftsteller, Paul Reber, bezeichnet es als einen „Snobismus“, die Güte des Weines nach seinem Alter zu be-

urteilen. Wer die ältesten Weine auf der Karte auswählt, zeigt sich durchaus nicht als erfahrener Weintrinker, da viele jüngere Marken um vieles besser sind als die alten. „Jung muß der Wein sein!“ ruft Rebours aus. „Laßt die faden Flüssigkeiten mit den vergifteten Etiketten denen, die ein Gewächs nur nach seinem Datum und seinem Preise einzuschätzen wissen. Es ist nicht das Alter, auf das es ankommt, sondern die Blume und der Geschmack.“ Er rät den Liebhabern eines guten Tropfens, das Alter der Weine ebenso einzuschätzen wie das der Frauen. Der Wein, sagt er, wenn er wirklich guter Jahrgang ist, erreicht seinen feinsten Geschmack im Alter von 15 bis 20 Jahren, aber die Crutten aus 1920 und aus den folgenden Jahren sind oft viel besser als der Inhalt verstaubter Flaschen, die seit 50 Jahren im Keller liegen. Es ist allen denen, die wirklich etwas von der Güte des Weines verstehen, wohl bekannt, daß die zwei oder drei Jahre alten Weine häufig bedeutend wohlgeschmeckter sind als andere, die Jahrzehntelange sorgsam aufgehoben worden sind. Deshalb soll man bei der Auswahl des Getränkes sich nicht auf das Alter verlassen, sondern nur auf seine Zunge.

Gedenket bei Kranzablösen Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antikuberkuloseliga in Maribor!

Damen-Strümpfe

neueste Modifarben

Kunstseide . . . Dinar 10.—, 18.—, 24.—
Wachsele, Prima . . . Dinar 34.—, 42.—
Flor Dinar 12.—, 16.—, 18.—, 20.—, 27.— usw.
Socken . . . Dinar 4.—, 7.—, 9.—, 12.— usw.
schuhe, Sandalen, Turnschuhe usw.
Große Auswahl bei 3286

Jakob Lah, Glavni trg 2, Maribor

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Die 1. Mariborer „Grapodipla“ überfiele auf Hauptplatz Nr. 18 und Zaborsta 22, 1908

Damen-Schuhreparaturen werden schnell und billig umgearbeitet im Dorfalon Anna Kobacher — Melandrova 11. 3473

Dauerhafte Glühlampen! Das Alleinverkaufsstück von Glühlampen ist abgeschafft worden. Sie dürfen nunmehr Ihren Bedarf an Glühlampen beden, wo es Ihnen beliebt. Dauerhafte und gute Glühlampen bekommen Sie bei der Firma Jos. Bippinger Jurčičeva 6. 290

SPEZIAL-TASCHNEREI

übernimmt Reparaturen jeder Art, ebenso Reparaturen in Schmiederei, Ausführung. — Konkurrenzlose Preise für Qualitätserzeugnisse bei Jos. Karlo, Taschnereiwerkstatt, Maribor, Trg Svobode 6 (Radio Start) 3871

Maulkörbe für Hunde in allen Größen bei J. Kravos, Melandrova 13. 3959

Für 2 Din Porto 10 diverse Photoverstärker und Gelegenheitsliste. Fotomeyer, Maribor. 3969

Kottig sind die Straßen — die Bohnung trotzdem rein — da wir Autos — Abputzungen und Autos-Tapete im Vorzimmer aus der Autos-Weberei in Carajevog haben. Erhältlich in jed. Spezial-Geschäft. 4124

Felix Strahl, Maribor Gosposka ul. 11. Stoffe, Seidwand, Bänder, Bänder und verschiedene Manufakturwaren in allen Qualitäten zu billigsten Preisen. 1796

Maschinenreparaturen, Versel-fältigungen, Einbauten, Ueber-sekungen rasch und billig. S. Kovac, Maribor. Prešova 6. 680

Zukaufen gesucht

Schreibstisch, gut erhalten, mit Aufsatz, sofort zu kaufen gesucht. Ahr. Bero. 4246

Kaufe kleinen Sandbarren, An-zeiger an M. Berda, Dobrota ul. 23. 4282

Eine Frictionspresse auf Kraftbetrieb Spindelstärke 50—90 mm, zu kaufen gesucht. Angebo-te unter „Presse“ an die Bero. 4123

Verlegeteppich zu kaufen gesucht. Antikunst Agentur Ivan Alen-šič, Maribor, Melandrova 12. 4207

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter Kozolca cesta 8. 3867

Zu verkaufen

Moderner Kinderwagen, gut er-halten, wird billig verkauft. Ahr. Bero. 4268

2 kompl. Schlafzimmer, Dun-entuchenten, 11. Schreibstisch 130, 2 Küchenstühle, Schlaf-divan 150, Salomangarnitur 350, 2 Pendeluhren, Bettelstühle, Sessel, Tisch, Kabinett, Stroh-matratze 5. 4232

Billigst zu verkaufen: Näh-maschine, Wertheimstische 6, g. Tisch, hart, Geschäftstisch 6, 9 Meter, Diegestuhl und Eisen-Kapitel. Ahr. Bero. 4233

Braunholzfischzimmer, lich-tbraun, preiswert zu verkaufen. Presernova ul. 18, Part. rechts 4235

Achtung, Brautleute! Herrlich. Schlafzimmer, Bilder, Silber-jeck billig zu verkaufen. Ahr. Bero. 4240

Klepper-Haltboot, tadellos, ist preiswert zu verkaufen. Maja-rylova 22. 4254

Kanarienvogel mit Bauer, ein Kasperlofen mit Kacheln und abgeleite Kleber billig zu ver-kaufen. Ahr. Bero. 4263

„Kufro-Motorette“, kompl. oder ge-eicht, zu verkaufen. Kefic, Rehamker, Petrinjska ulica 7. 4209

Zu vermieten

Leeres Kabinett an einzelne Person sofort zu vermieten. Ko-leskega 20. 4245

Möbl., kleines, separ., reines Zimmer zu vermieten. Kozolca ul. 2/2, links. 4236

Kabinett, im Zentrum billig so-fort zu vermieten. Ahr. Bero. 4247

Schönes Zimmer vermietet an 1 oder 2 Fräulein, event. mit Kost. Grogčičeva 6 Part. rechts. 4231

Möbl. Zimmer, separiert, gegen-über Bahnhof, ab 10. d. zu ver-mieten. Kozolcovska ulica 3, 1. Et., Tür 6. 4230

Spezialzimmer, Gartenanteil, bei der Bahnstation Drevova vas-Elivnica, per sofort zu ver-mieten. Ansuchen Petrasova cesta 6, Maribor. 4244

Vermiete möbl., separ. Zim-mer, sonnig, ruhig. Sodna ul. 10/5. 4218

Möbl. Zimmer mit 2 Betten, im Zentrum, zu vermieten. Vel-demrainerjeva 13/3. 4219

Möbl. Zimmer billig zu ver-mieten. Petrinjska 2, neben Bodnikov trg. 4250

Zwei Zimmer mit Glasveran-da, Küche, teils möbliert, auch Gartenbenutzung, in einer Vil-la sofort zu vermieten. Ahr. Bero. 4251

Großes, sonnig. Zimmer, streng separiert, Bahnhofnähe zu ver-mieten. Tomšičeva cesta 21. 4229

Schönes, zweibettiges Zimmer mit Verpflegung per 15. April billigt zu vermieten. Ahr. Ber-waltung. 4213

Vergabe nettes, möbl., streng separ. Zimmer, Kozolca, Melandrova 6/1. 4260

Schönes, reines, sonniges Zim-mer zu vermieten. Goiboska 40, 1. Etod links. 4250

Möbl. Zimmer, streng separ., zu vermieten. Svetična ul. 25, Tür 6. 4262

Zwei od. Dreizimmerwohnung zu vermieten. Magdalenska ul. 33. 4223

Schönes, großes Geschäftsflo-ral mit 2 Kabinett zu vermieten. An-suchen Tattendachova 2/2, rechts. 4211

Zwei Zimmer, separiert, zu ver-mieten. Komarjeva 7. 4218

Sonnige Zweizimmerwohnung mit Zubehör an eine bessere Familie abzugeben. Metelkova ulica, unweit Petrasova cesta. 4266

Möbl. Zimmer an einen oder zwei Herren event. Ehepaar zu vermieten. Ahr. Bero. 4265

Garten, circa 2 ha, inkl. Wasch-haus und Mistbeete, im besten Zustand und hohen Betrieb, bil-ligst zu verpachten. Guter Mi-lag. Anfragen an Verberstein-Ge Gärtnerei, Selenje. 4052

Einseitige Wohnung, 2 Zimmer und Küche elektr. Licht frei, 30 Min. vom Hauptbahnhof, ab 1. Mai um 450 Din zu vermie-ten. Beamtenhaus Opatovina Kozolca. 4040

Realitäten
Neugebautes Haus mit schönem Garten günstig zu verkaufen. Bobrežje, Delavska ulica 3. 4288

Zu mieten gesucht

Kleinwhehender Herr sucht ein Zimmer mit Vorraum ab 1. Mai. Anträge: Bodnikov trg 2, 1. Etod rechts. 4259

Einzimmer-Wohnung von klei-ner Partei event. für sofort ge-sucht. Anträge unter „Ständig“ an die Bero. 4253

Für Zweizimmerwohnung, son-nig, samt Zubehör, oder große-res Darlehen gegen Sicherstel-lung. Anträge unter „Woh-nung 2“ an die Bero. 4227

Abgeschlossene Wohnung, zwei Zimmer, Küche, wohnlich mit Badezimmer, wird von 2 Per-sonen bis Mai oder Juni zu mieten gesucht. Anträge unter „Sonntags“ an die Bero. 4104

Ruhige Familie, erwachsene Per-sonen, sucht für Juni sonnige Zweizimmerwohnung. Aufstiege, unter „Stadtmitte“ an die Ber-waltung. 4265

Stellengesuche

Bedienerin, die kochen kann, rein und nett, sucht Beschäfti-gung. Geht auch zu Heimein-ken. Ahr. Pletersek, Milinst ul. 37. 4243

Schneiderin sucht Stelle als Kinderfräulein. Ahr. Bero. 4257

Schneiderin für Konfektion sucht Heimarbeit. Ahr. Bero. 4264

Offene Stellen

Mamsel für Damenschneiderin, Aufstiege, wird angenommen im Modalon Ransel, Wildenrainerjeva 6. 4241

Photographie, Photograph oder Neg. Retouche, mit mehrjährig. Praxis, in angest. Stellung ge-sucht. Gest. Offerte unt. „4256“ an die Bero. 4256

Braves, reines Mädchen für alles, 30—40 Jahre alt, wel-ches etwas kochen und deutsch sprechen kann, wird sofort auf-genommen. Zamotanska 13/1. 4270

Magazineur mit Kaution wird von Industrieunternehmung v. sofort gesucht. Offerte mit Re-ferenzen unter „20—24“ an die Bero. 4258

Berufliche, reinliche, 30—35-jäh-rige Mädchen für alles, nur mit längeren Zeugnissen, zu 2 Per-sonen für 15. April gesucht. — Ahr. Bero. 4022

Kalkstaub
eingetroffen, jedes Quantum in Detail zu haben. Sams Andra-šič, Maribor, Bodnikov trg 4.

Der weltbekannte Grapholog

KARMAH



empfängt Parteien im Hotel „Zamorca“. Er stellt seine Ana-lyse schriftlich auf und ist mit dem Hiromanten, der Parteien privat besucht und sich dessen Namens bedient. n i c h t identisch. 4267

Modernster Wiener Plisze-Presser!

Schneidern nach Liaschnitten

Erspart Zeit und Stoff. — Erstes und größtes
SPEZIAL-SCHNITTMUSTER-ATELIER
Maribor, Aleksandrova cesta 19, 1. Stock.

Unsere liebe Mutter, Schwieger- und Groß-mutter, Schwester und Tante, Frau

Anna Woschnagg

Fabrikantenswitwe

starb am 1. April unerwartet in Graz und wurde am 4. April auf dem Zentralfriedhofe in Graz beigesetzt.

Wir bitten unsere Freunde, der teuren Ver-blichenen ein treues Gedenken zu bewahren.

Graz, Wien, Maribor, Ljubljana.

Familien Wislak, Schreiff, Berger, Jentl, Pe-teln, Schiffer, Slásek. 4237

Danksagung.

Für die tiefempfundene Anteilnah-me, zahlreichen Kranz- und Blumen-spenden anlässlich des Ablebens unse-res unglücklichen Sohnes

Josef Pittner

sprechen wir hiermit allen Freunden und Bekannten, besonders dem hochw. Herrn Pfarrer Valerian L a n d e r-g o t t für die trostreichen Worte wäh-rend der schweren Zeit, der Firma Jugendgruppe des Schwäbisch-deut-schen Kulturbundes unseren innigsten Dank aus. 4255

M a r i b o r, am 4. April 1932.

Die tieftrauernde Familie Sagmeister.